



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

475 (13.10.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289149)

Gegenvorschlag in Komorn

Die Verhandlungen gehen weiter

DNB Prag, 12. Oktober.

Das Tschecho-Slowakische Pressbüro meldet, der amtliche Bericht über die Verhandlungen zwischen der tschecho-slowakischen und der ungarischen Delegation besagte, daß die Delegationen am Mittwoch in Komorn eine gemeinsame Sitzung abhielten, die um 12 Uhr begonnen worden sei und um 16.30 Uhr beendet habe. Die tschecho-slowakische Delegation legte den Gegenvorschlag bezüglich der ungarischen territorialen Forderungen vor. Am Nachmittag subidierten Fachleute beider Delegationen, und zwar jede Gruppe für sich, die vorgelegten Fragen. Am Donnerstagfrüh werden die Delegationen ihre Beratungen fortsetzen.

Abchluß des Volta-Kongresses

Dank an den König und an Mussolini

DNB Rom, 12. Okt.

Der internationale Volta-Kongress hat nach mehrwöchiger ergebnisreicher Gedankenaustausch am Mittwoch seinen Abschluß gefunden. In seiner Schlußansprache dankte der Präsident des Kongresses, Dr. Costa, den Teilnehmern für ihr Erscheinen, vor allem aber der deutschen Würdigung, deren Beiträge, die sie mit solcher Sachlichkeit und Würde geliefert habe, er besonders hervorhob. Der Dank des Präsidenten wurde durch den allgemeinen Beifall der Versammlung unterbrochen.

In seiner Antwort gab Staatssekretär a. D. von Lindquist seiner Dankbarkeit für die gastliche Aufnahme Ausdruck und gedachte dabei besonders des Königs als des Schirmherren und Mussolinis als des Gründers der Römischen Akademie von Italien. Die Worte des Leiters der deutschen Abordnung fanden bei allen Teilnehmern den lebhaftesten Beifall. Zum Schluß wurden an den König und Kaiser und den Duce Ergedenkungstelegramme gerichtet.



Zum Präsidenten des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes ernannt
Der Reichsverkehrsminister hat den Kommandierenden General der Panzertuppen, General a. D. Lutz, zum Präsidenten des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes ernannt.
Weltbild (M)

Hier stehen Daladiers Feinde

Die französischen Marxisten im allen Gleis

DNB Paris, 12. Oktober.

Auch am Dienstag kam man im CGT-Vorstand mit den Beratungen nicht zu Ende, denn es folgten abends bis in die Nacht hinein weitere Teilungen, die sich zum Teil nur in langwierigen Verhandlungs- und verwaltungstechnischen Fragen erschöpften. Erst gegen 3 Uhr morgens am Mittwoch haben die seit einigen Tagen anhaltenden und zeitweilig recht stürmischen Sitzungen zu einem Abschluß, das heißt zu einer Entschliebung geführt.

Diese Entschliebung nun weicht keinen Finger breit von der marxistischen Ideologie ab. Die schüchternen Versuche, die sich bei den Referaten verschiedener Redner hinsichtlich der Entpolitisierung der Gewerkschaften zugunsten einer Konzentration auf das Gebiet der sozialen Fragen — ihre eigentliche gewerkschaftliche Aufgabe — bemerkbar machen, haben vollständig dem Einfluß des roten Gewerkschaftspapstes Platz machen müssen. „Kollektive“ bleibt das Schlagwort, und die Entschliebung steht unverändert im Zeichen der Einmischung in internationale politische Angelegenheiten. Man versichert auch in hochtönenden Phrasen die

tschechisch-marxistischen Organisationen seiner „brüderlichen Sympathie“ und erklärt, daß die „Verteidigung des Friedens die Schaffung der internationalen Gewerkschaftseinheiten erfordert.“

Die Beibehaltung der 40-Stundenwoche, der Kollektivverträge, der Schluß der freien Ausübung des Gewerkschaftsrechts und die Durchführung der übrigen in dem Plan der CGT-Gewerkschaften enthaltenen Reformen sollen die beste Grundlage für einen Widerstand gegen „die lästernen Begierden der Arbeitgeber“ und gegen die „faschistische Gefahr“ bilden. Demgegenüber wirkt die Feststellung, daß der Frieden auf festen Grundlagen, auf wirtschaftlichen Abkommen, auf einer gerechten Verteilung der Rohstoffe sowie auf der Achtung und Garantie der Rechte einer jeglichen Nation — wie es in der Entschliebung heißt — immerhin grotesk und man kann sich des bestimmten Eindruckes nicht erwehren, daß aus dem ganzen unlogischen und phrasenhaften Inhalt der Entschliebung Kollaps und Unsicherheit im marxistischen Lager spricht, was u. a. auch durch die Tatsache unterstrichen wird, daß der Vorstand der Gewerkschaften für die Entschliebung und durch 15 Stimmenthaltungen Einstimmigkeit erzielte.

Moskau und der „Spion“ Lindbergh

Eine Einladung und ihr enttäuschendes Ende

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Okt.

Die Sowjets sind bekanntlich mit Einladungen ausländischer Persönlichkeiten äußerst sparsam. Es liegt ihnen wenig an objektiven Beobachtern, deren Augen und Ohren Dinge feststellen könnten, die Stalin's schlechtes Gewissen wohlweislich hinter bolschewistischen Kulissen zu verbergen sucht. Trotzdem entschloß man sich eines schönen Tages in Moskau zu einer Einladung an den Ozeanbezwinger Lindbergh.

Der berühmte Fliegeroberst wurde Ende August in Sowjetrußland mit großem Pomp empfangen. Man organisierte Festlichkeiten und Schaulustspiele, ließ die rote Luftwaffe paradiere und bot ihm schließlich in der sowjetrußischen Flugzeugindustrie einen wichtigen Posten an. An Stelle liquidierter Ingenieure, die Stalin's Verfolgungswahn aus ihren Arbeitsstätten vertrieb die als Spione und Saboteure verhaftet und erschossen wurden, sollte Oberst Lindbergh, bekanntlich einer der erfolgreichsten amerikanischen Flieger und Wissenschaftler, der sowjetrußischen Luftfahrt nun aus der Verlegenheit helfen. Lindbergh lehnte das jedoch ab und verweigerte selbst die von Moskau erbetenen Logisplätze auf die rote Fliegerzeile. Nicht eine einzige neue Flugzeugtype habe er in Sowjetrußland gesehen, so berichtete er nach seiner Rückkehr. Das Piloten- und Mannschafpersonal sei infolge der ununterbrochenen Säuberung auf einem hoffnungslosen Zustand angelangt.

Diese vernichtenden Urteile einer internationalen

anerkannten Persönlichkeit haben nun den Sturm jetzt vollends um seine Fassung gebracht. Und also zeternd die Moskauer „Pravda“, Lindbergh verhehe überhaupt nichts von der Fliegerlei, seine Ansichten seien lächerlich und im übrigen habe man ihn als einen „vom Ausland gekauften Spion“ entlarvt. Ein famoser Abschiedsbrief für einen kurz zuvor umschmeichelten und mit Respekt und empfangenen Gast, der bei dem Empfang selbst allerdings nicht mehr als ein mittelgroßes Lächeln empfunden haben dürfte. Nur Genosse Tschow, der allmächtige GPU-Agent, wird nunmehr etwas in Verlegenheit sein, denn schließlich waren es ja sowjetrußische Volksgenossen, die den Spion nach „Moskau“ einluden, und diesen „Ignorant“ sogar zum Organisator der sowjetrußischen Luftwaffe machen wollten. Grund genug für eine neue „Säuberungsaktion“...

Franszösische Kauf'uhk'abrik abgebrannt

DNB Paris, 11. Oktober.

In der Nähe der Stadt Dreux (etwa 70 Kilometer westlich von Paris) wurde am Montag eine Kauf'uhk'abrik ein Opfer der Flammen. Gewaltige Mengen von Kauf'uhk' und verschiedene chemische Erzeugnisse verbrannten. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr griffen die Flammen auf die umliegenden Wohnhäuser über, die ebenso wie die Fabrik völlig vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf nahezu 10 Millionen Franken.

Niemand hat besser sein Werk zusammengefaßt als Ludwig Schemann, der ihm nicht nur eine besondere Darstellung widmete, sondern geradezu der Verkünder Gobineaus auf deutschem Boden wurde. In seinem Werk „Die Rassenfragen im Schrifttum der Neuzeit“ (München J. F. Lehmann) sagt Schemann: „Zeit Gobineaus redet man von einer Rassenlehre, und wird auch die Verechtigung dieser Bezeichnung für ein verhältnismäßig noch undurchsichtiges Gedankengebäude, wie es Gobineaus reichlich primitiver Erfindungswort darbot, nicht bestritten können. Das Graue, das aller Theorie anhaftet, mußte wohl oder übel auch in dieser zum guten Teile vertreten sein, das ergab sich in den unzähligen Erörterungen, die sich daran geknüpft, die aber andererseits auch zu der immer weniger befristeten Erkenntnis geführt haben, daß hier das Grundgerüst einer ganz neuen Betrachtungsweise der geistigen Welt geschaffen war, von der man einzelnes anzujweifeln, die man aber als Ganzes nun und nimmermehr ablehnen könne. Die Rasse als einer der Grundfaktoren nicht nur aller Geschichte, auch aller Politik, aller Gesellschaft; Ungleichheit überall in Welt und Leben, rassistisch und hierarchisch durchgeführt gegen den bis auf den heutigen Tag noch fortpflanzenden Gleichheitswahn Rousseaus; das Ungleichheitsprinzip auch angewandt auf die geschichtlichen Rassen in dem Sinne, daß der indogermanischen (arischen, nordischen) der erste Rang zugeteilt, den Germanen insonderheit die allseitige Führerrolle der neueren Menschheit, auch innerhalb der romanischen und slavischen, überwiesen wird; Rasse, da rein kaum noch anzutreffen, als Zusammenergebnis, als Mischungsprodukt zum Wahlsatz für den Wert wie für den Fortschritt und Rückschritt der Völker erhoben; Sünden der Rasse infolge Aufzehrung des nordischen Elementes die Hauptursache des allgemeinen Verfalles der heutigen Völkerwelt, wenigstens der Weissen; Alvermischung als Endperlektive — dies ganze und heute so unvertraute Gedankenmittel ist Gobineausches Geistesgut. Nicht daß er die einzelnen Wahr-

Der politische Tag

Mit einer gewissen Regelmäßigkeit lassen englische Zeitungen antideutsche Balzen zur Kolonialfrage durch die Notationen laufen. Auch der britische Rundfunk legt in bestimmten Abständen ähnliche Platten auf, um seine Hörer auf atakisch angenehmen Wege in selbstherrliche Träume einzulassen. Der Text des alten Liebes von der angeblichen deutschen Unfähigkeit, Kolonien zu verwalten, ist inzwischen allerdings sehr unmodern geworden. Denn es hat sich allmählich auch beim Publikum Albions herumgesprochen, daß unsere Wissenschaft es beispielsweise gewesen ist, der England zu einem vielleicht nicht geringen Teil überhaupt den Besitz seiner eigenen und der uns geraubten Kolonien verdankt. Ohne die deutsche Tropenmedizin wäre mancher Abgesandte John Bull's eines traurigen Todes in der Hitze jenseits des Äquators gestorben, ohne unsere Vitaminforschungen hätten sich Tausende Europäer und Eingeborene — mit Beriberi verheult — geheimnisvoll und für immer schlafen gelegt.

Diese Argumente ziehen also nicht mehr! Da aber nun einmal zum guten Ton im Propagandachor der britischen Sender und Presse gehört, Deutschland als Angeklagten in kolonialen Dingen zu behandeln, greift man jetzt zu schärferen Mitteln. Der dreisten Behauptung phantastischer Blätter, die Regier wären vom „Preußenschreck“ befallen, der ihrer heutigen Generation noch aus der Vorkriegszeit in den Anien läge, ist jetzt die lächerliche Lüge gefolgt, das Dritte Reich wolle die „Wilhelminischen Sünden“ durch unentwegte Liebesbemühungen bei den Zuluaffern wieder gut machen. Die Johannisburger „Sunday Express“ weiß sogar zu melden, daß der Jesener Kurzwellensender der Eingeborenen in ihrer Heimatsprache, dem Zulu-Dialekt, anspreche, um sich „bei ihnen anzubehornen...“. Eine seltsame Furcht ist anzubehornen über diese merkwürdigen Journalisten des großen Empire gekommen. Bittern sie darum, daß die beherrschende Macht der englischen Weltsprache ins Wanken geraten könnte, oder sehen sie ihren eigenen, wahrscheinlich kümmerlichen Wirkungskreis in den ehemals deutschen Gebieten bedroht? Wir jedenfalls haben andere Sorgen und wichtigerer Aufgaben, als mit jungensbrecherischer Afrobank Propaganda für den Aufbau des neuen Deutschland über den Rundfunk zu machen. Der Kurzwellensender Jesener angelt keine Zuluaffern, sondern wendet sich in seinen Darbietungen mit deutscher Sprache an deutsche Volksgenossen, denen er in der Fremde ein Stück der Heimat zeigt und an Eingeborene, denen die Eltern eine dankbare Erinnerung an deutsches Wesen hinterlassen haben.

Dr. Adler-Heidelberg wurde Professor der Zeitungswissenschaft

DNB Berlin, 12. Okt.

Dem langjährigigen Direktor des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Universität Heidelberg, Dr. phil. Hans Hermann Adler, wurde vom Reichswissenschaftsminister der Titel eines Honorarprofessors verliehen.

Graf Gobineau

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Am 13. Oktober 1882, sehr allein, fast völlig vereinsamt, starb in Turin in Oberitalien Graf Arthur Gobineau. Nur die wenigsten Menschen jener Zeit wußten, daß dieser alte französische Aristokrat, von dem man im allgemeinen mehr seine feinsinnigen Geschichten aus dem Orient als seine feinsten historischen Werke kannte, der größte Umstürzer des wissenschaftlichen Weltbildes war.

Geboren 1816, war Gobineau ein Frankreicher Louis Philipps, des Borsentönigs, früh ein Einsamer; in jene Welt der Geschäfte, des Parlamentarismus und der Schiebung, wie sie Dammer mit unsterblich boshaftem Grinsen gezeichnet hat, paßte er nicht hinein. Er wurde französischer Diplomat und wirkte lange Zeit im heutigen Iran. Dieses befand sich gerade damals im Zustand eines besonders spürbaren Niederganges, der auf das auffälligste abfiel von den prachtvollen Ruinen der alten Paläste des Darius und seiner Nachfahren, die mit feinerer Hobeit auf ein heruntergekommenes Geschlecht berabsahen. Gobineau war der erste, der die Frage anschnitt, wie es denn möglich sei, daß ein solcher Niedergang auf eine solche Höhe folgte. Er gab dafür jene Erklärung, die Ausgang aller späteren Untersuchungen werden sollte: jene schöpferische Rasse, die einst die Kultur aufgebaut habe, sei, durch Mischung entartet und durch Kriege dezimiert, schließlich zugrunde gegangen. Es verschlägt dabei nichts, daß er das iranische Volk in Wirklichkeit zu ungünstig sah, seine starken Fähigkeiten, die es in der modernen Zeit entwickelt hat, unter dem Schutze des Liberalismus und der Berarmung nicht erkannte. Dennoch bekam er damit den Schlüssel zu weltgeschichtlichen Vorgängen in die Hand, die bis dahin fast unverständlich erschienen. Nicht der Zugab oder die Schwelgerei, sondern der Niedergang der schöpferischen Rasse durch Aussterben, das Ueberwachen der Mischlinge, schließlich die allgemeine Verpö-

lung — sie erkannte er als die Ursachen des Niederganges auch der klassischen Völker Europas.

Er wußte wohl, wie sehr in der großen französischen Revolution der Haß der Minoritäten sich ausgetobt hatte. Er wußte schmerzlich, wie sehr bereits auch Frankreich sich von dem Ideal des ritterlichen nordischen Menschen, dem er angehörte, und das er wie eine heilige Flamme verehrt, entfernt hatte. In seinem großen Werk „Essai sur l'Inégalité des races humaines“, das sein großer Darsteller in Deutschland Ludwig Schemann in der Zeit der furchtbaren Judenherrschaft in Deutschland wieder neu herausbrachte, gab Gobineau einen Ueberblick über die Weltgeschichte auf rassistischer Grundlage. Einzelheiten leben wir heute gewiß anders als er — die Erkenntnis aber, daß nicht die Umwelt den Menschen und seine Geschichte, sondern daß der Mensch seiner rassistischen Anlage nach die Geschichte formt, verdanken wir diesem wunderbar feingehörigen alten Franzosen, der mit einer tiefen Liebe nordisches, ja germanisches Wesen umfaßte, schließlich selber, aus altem Normannengeschlecht stammend, sich in der Gestalt des Ottavio einen Wikinger als Ahnherrn suchte.

Das Leben Gobineaus, der wie kein anderer die großen Zerkünder der Geschichte erschaut, hat tragische Züge. Wie er in Stockholm wohnte, die ganze Seele erfüllt von Liebe zu diesem hellen, nordischen, schwedischen Land und von dem stetiischen und genussvollen schwedischen Menschentum jener Zeit — bis auf wenige Ausnahmen — gänzlich mißverstanden und komisch gefunden wurde, wie er immer wieder in Deutschland zu verwurzeln suchte, wie er in Frankreich gegen die lästige Zerschweigertheit seiner weltanschaulichen Feinde zu kämpfen hatte —, das alles ist irgendwie rührend und großartig zugleich. Während die Welt ihn zum großen Teil für einen Don Quixote, für einen romantischen Träumer der Vergangenheit hielt, war er in Wirklichkeit der scharfsinnige und hellhörige Erkennner des herrschenden Prinzips der Weltgeschichte.

beiten erfinden hätte — das gibt es nicht in der Geistesgeschichte —, aber er hat sie zuerst in ihrer ganzen Tragweite erkannt, ausgebaut und zu einem gewaltigen, durchaus einheitlichen Gedankengebäude zusammengeschlossen. Insofern ist und bleibt er der Erzmeister der Rasse, Gobineau hat unserer heutigen Rassenlehre einen, wenn nicht den Hauptbestand ihres Forschungsmaterials in der ihm durchaus eigenen Zubereitung seiner Ideen zugeführt. Dieser bildet gewissermaßen ein Thema mit Variationen, wovon Gobineaus das Thema erstellte, alle folgenden die Variationen geliefert haben.“

Im einzelnen sind wir heute über Gobineau sicher hinausgekommen. Die deutsche Rassenlehre hat vor allem bewiesen, daß es durchaus mit gereinigtem Auslese- und Züchtungsmethoden möglich ist, den Rassenverfall aufzuhalten, ja ein Volk rassistisch wieder zu heben. In Frankreich hat Gobineaus großer Nachfolger, der erst kürzlich gegebene hochbedeutende Georges Vacher de Lapouge, ein universaler Kopf mit anthropologischen Methoden, ein Meister der Mischung, vieles unterbaut und erweitert, was Gobineau sah.

Im großen aber bleibt am Anfang unserer Rassenkenntnis die Gestalt dieses alten nordischen Denkers Gobineau stehen.

Gerade heute, wo wir eine bessere geistige und seelische Verbindung mit Frankreich suchen, sollte es auch in den Kreisen des französischen Geisteslebens gewürdigt werden, wie unumwunden offen wir immer die Bedeutung der großen Franzosen Graf Arthur Gobineau und Georges Vacher de Lapouge anerkennen haben. Wir verdanken ihnen in der Tat sehr viel. Frankreich selber aber würde sich einen großen Dienst tun, wenn sein Geistesleben stärker zu den unerlöschlichen Quellen zurückkehren würde, die diese beiden großen Erkennner arischen Menschentums erschlossen haben. So lange ihr Heimatland aber sie nicht entsprechend anerkennt und an ihren Wahrheiten vorbeigehet, wollen wir jedenfalls die hohen Schätze hüten, die sie hinterlassen haben.

Es ist von Tage nach Stimmung... schen Polit... nahe den... zugeht wie... die Mutter... ist, ohne... die Rute... für ist... Man sich... gekommen... Dann kam... nächsten... Störenfried... schliefen... der könnte... gen eines... tes recht... kriegerischer... ausgehalten... Gerade d... lischen Unter... sche Betrach... Chamberlain... verließ, ihm... gewinn, wo... von ihren... weisen... Stunden... andere als... nützlich... als auch... ston... unheilvoll... einiges über... Abkommen... Sinn seiner... daß England... nicht fertig... einfach nicht... einen Krieg... Ob er wol... triebfameit... tiefen Tagen... nung zu ei... lassen. Hor... verstarben... lischen König... mier, möchte... teilhaftig an... tungen der... Aufgabe zu... sangreiche... die Presse... ter Führer... sich vor der... den Ereigni... Beförderung... Wunsch, daß... still an Stel... nister für die... ernennen wi... recht intere... hat Asquith... zum Marine... lung, die en... sie gegen die... Ran hat Wi... einen Haß... mehr ausge... tenvertrags... teit seiner e... schen Aufrü... Churchill wu... Er fand die... waffe und... Londoner St... freind kennt... halb besonde... jetzt in die... zufen würde... Alles in all... aus nicht zu... Tage nach d... chen wurden... sagen, daß e... staltung nach... zuführen, un... die Baghchal... gleich Englan... tigen, nur wo... und ja auch... in die Schuh... eine Pressefi... sebene dazu... tolor in de... zeitung „Su... ariffier mein... ges aus Anla... diplomatisch... wenn für E... Denn diese... nicht so vor... Deutschland d... Gelegenheit... künftigen... ünkten au... lilit habe all... nomenbabe... Was sollen... sibi Newell... Stuhl des... das verspricht... England nier... soll, trägt ne... seine Unterf... Chamberlain

Enttäuschung und Wut - die Prager Tendenz

Ein verführtes Volk muß das iraurige Fiasko aus Beneschs Politik ziehen

(Von unserem ts.-Sonderkorrespondenten in Prag)

Prag, 12. Oktober.

Ueber Prag herrscht Gewitterstimmung. Das Münchner Abkommen der vier Großmächte, die Räumung des Sudetenlandes durch die tschechischen Truppen, die Besetzung dieses Gebietes durch die deutsche Armee, das alles hat hier eine ungeheure Depression hervorgerufen. Schlag auf Schlag folgten weitere Zensuren. Die Auflösung des ersten Kabinetts Stroy durch das zweite Kabinett Stroy, die Lösung der polnischen Frage und der Rücktritt Beneschs. Unmittelbar darauf verlangte auch Ungarn sein Recht und die Slowakei sieht sich endlich am Ziel ihrer Wünsche.

Als der Schreiber dieser Zeilen noch einer Reise durch das Sudetenland in diesen Tagen wieder nach Prag zurückkehrte, wurde er von Bekannten mit den Worten empfangen: „Wir können Ihnen heute billig einen guten Verbündeten abtreten: Frankreich!“ Die Enttäuschung über die Haltung der Pariser Regierung ist argenlos, und noch weiter geht die Empörung über die vermeintliche Hochfährigkeit des französischen Volkes. Das alles ist die Folge einer Politik, die auf nichts anderes als auf Lüge erbaut ist. Der Staat selbst wurde auf Grund einer Lüge aufgebaut und zusammengeleitet, er sollte in der Folge durch andauernde Lügen zusammengehalten werden, und nun ist er an dieser Lüge zusammengebrochen. Man weiß sich in Prag nicht mehr zu helfen. Das Ganze ist in voller Auflösung begriffen. Bezeichnend ist doch, daß einem Manne wie Vera an heute Chancen für die Präsidentschaft gegeben werden, nachdem er bisher stets wegen seiner angeblichen Deutschfreundlichkeit einer der bestbeachteten Tschechen war.

Wenn man im Kaffee deutsch spricht

Wer heute in einem Prager Kaffeehaus deutsch spricht, riskiert, nicht bedient zu werden. Zum mindesten aber muß er freche Bemerkungen über sich ergehen lassen, vorausgesetzt natürlich, daß er nicht aussieht wie Jidov der Selige. Französisch zu sprechen, ist auch nicht rarum, und Gnätsch versteht kein Mensch. Was also tun? Man kann sich irgendein Fähnchen an den Rockansatz stecken und ständig mit dem Finger darauf hinweisen. Die meisten Tschechen tragen heute schon, wie übrigens noch vor einem halben Jahre in Wien, die Schweizer Farben im Knopfloch. Wodurch wirkliche Schweizer natürlich keineswegs sonderlich erbaud sind.

Was bringen die nächsten Stunden? Man wird uns vollends noch aufteilen, sagt das Volk und juckt resigiert mit der Schulter. Wir müssen uns mit Deutschland einigen, schreibt teilweise die Presse. In eine Koalition gegen Deutschland kann die Tschechei mit ihren heutigen Grenzen nie mehr eingebaut werden, also ziehen wir die Konsequenzen. Es ist nicht die Überzeugung, daß es für die ČSH das Vernünftige ist, sich mit Großdeutschland auf eine anständige Basis zu stellen. Es ist vielmehr die Überzeugung, daß dies der letzte Ausweg aus dem völligen Verschwinden sein kann. Der Haß gegen alles, was deutsch ist, ist grenzenlos. Man spürt es auf Schritt und Tritt, man fühlt es an den Blicken, die jedem einzelnen mißtrauisch begegnen. Man hat hier

nie Geschichte studiert und daher auch nicht aus der Geschichte lernen können. Die sogenannte Intelligenz ist zusammengebrochen, ein Volk ohne Führung, ein Volk ohne Richtung und ein Volk ohne Ziel lebt heute mitten in einem aufblühenden Europa. Es kann für dieses neue Europa kein Verständnis aufbringen, weil man ihm Jahrzehntelang das Gegenteil als die Wahrheit predigte. Der Durchschnitts-Tscheche kann, und wenn schon — dann will er nicht verstehen, daß die Deutschen in diesem Staat nichts anderes wollten als ihr Lebensrecht. Und was Großdeutschland für die Sudetendeutschen unternahm, das empfindet er als eine Einmischung, weil man ihm sagte: dein Staat ist

eine Tatsache, von der man nicht mehr abgehen kann.

Die größten Quälereien gegen Deutsche in Prag haben zwar ein vorläufiges Ende genommen. Weil man das Reich fürchtet. Um so mehr aber steigt die Haßschote, und eines Tages wird sie schwere Folgen tragen, wenn es nicht rechtzeitig gelingt, ihr einen Damm zu setzen. In dieser Stunde kommt alles darauf an, wer die Nachfolge Beneschs antritt. So ungewiß, wie diese Frage, ist auch die Zukunft der Tschecho-Slowakei, und es gibt wohl keinen hier in Prag, auf dem diese Ungewißheit nicht wie ein Wundstauden lastet. Prag steht im Zeichen der Depression.

Tiso legt Wert auf Deutschland

Die Ziele der Slowaken - „Ich hab' in Wien studiert!“

DNB Berlin, 12. Oktober.

Der erste Ministerpräsident der Slowakei äußerte sich deutschen Schriftleitern gegenüber über das Verhältnis der slowakischen Regierung zu den Deutschen in der Slowakei. Die Regierung habe nicht die Absicht, auch nur einen einzigen Deutschen zu slowakisieren. Sie räume dem Deutschen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht alle Rechte ein. Die Regierung habe weiter grundsätzlich beschlossen, ein Staatssekretariat für solche Angelegenheiten zu errichten.

Hinsichtlich der Stellungnahme zu den autoritären Staaten erklärte Dr. Tiso, es erfülle die slowakische Regierung mit großer Genugtuung, daß die autoritären Staaten alle moralisch und national zerkleinernden Elemente ausmerzen. Die führenden Männer der Slowakei zeigten dieselbe Stimmung und wollten Ordnung und nationale Disziplin. Aus diesem Grunde suchten sie mit allen Mitteln gute Freundschaft mit den autoritären Staaten.

Der Ministerpräsident ging dann auf das Verhältnis zur Karpato-Ukraine über. Die Vertreter der Karpato-Ukraine hätten an der entscheidenden Sitzung der Slowaken in Eilau am 6. Oktober teilgenommen, auf der er und seine Freunde die Selbstständigkeit der Slowakei erzwangen! Die Karpato-Ukrainer hätten ihnen dort schriftlich erklärt, daß sie die gleichen Wege wie die Slowaken einschlagen würden. Das hätten sie inzwischen auch getan. Die Tatsache, daß sich in Eilau alle slowakischen Parteien einschließlich der slowakischen Flügel der tschechischen Agrarier auf das Programm der slowakischen Volkspartei einigten, sei durch den Druck der Verhältnisse zu erklären. Die übrigen Parteien hätten eingesehen, daß das Programm der slowakischen Volkspartei das einzig richtige war. Sie kamen von selbst und boten ihre Mitarbeit zur Errichtung der Selbstständigkeit der Slowakei an. „Wir konnten“, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, „dieses Angebot nicht zurückweisen und so stehen heute alle Slowaken in unserer Front und unter mel-

ner Regierung. Ich wiederhole: Unser Ziel ist ein friedliches Zusammenleben mit allen Nachbarn. Ich, der ich in Wien mein ganzes Studium vollendete, hoffe, daß wir besonders mit dem Deutschen Reich recht gut auskommen werden.“

Juden raus! - erklingt's in Prag

DNB Prag, 12. Okt.

Auf Grund der jüngsten Ereignisse hat die tschechische Studentenschaft eine Reorganisation der zentralen Leitung der Studentenschaft durchgeführt. Die jüdischen Mitglieder, die bisher im Verein mit kommunistischen Elementen einen großen Einfluß besaßen, wurden entfernt. Die neue Leitung hat Mittwoch die Geschäftsleitung der tschechischen Studentenschaft übernommen. Wie der „Becer“ meldet, wurden ähnliche noch gründlichere Maßnahmen in der Leitung der slowakischen Studentenschaft getroffen.

Um Beneschs Präsidentenstuhl

Neuwahlen sind im Augenblick nicht opportun

DNB Prag, 12. Oktober.

An der Spitze des tschecho-slowakischen Staates steht gegenwärtig eine aus 21 Mitgliedern bestehende Regierung. Der mit dem Rücktritt Dr. Benesch's freigewordene Präsidentenstuhl wird wohl nicht besetzt werden, da die ungeklärten politischen Verhältnisse die Einberufung des Prager Parlamentes nur erschweren und die Verhandlungsfreiheit der Regierung beeinträchtigen würden.

Nach der noch in Geltung befindlichen Verfassung sollte die Wahl des Staatspräsidenten allerdings innerhalb von 14 Tagen nach dem Rücktritt erfolgen. Aus diesem Grunde bildeten die Neuwahlen auch öfter den Gegenstand der Ministerberatungen. Antilich wurde aber be-

In Kürze

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, nahm heute in Reichenberg den Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie ab. Im Rathaus hielt er dann eine kurze Ansprache.

Die mit der Wehrmacht in die sudetendeutschen Gebiete eingerückte deutsche Polizei trifft überall die ersten Maßnahmen zur inneren Befriedung des Sudetenlandes und zur Angleichung des öffentlich-rechtlichen Zustandes an die Verhältnisse im Altreich.

Der Verein Deutscher Ingenieure im RSDA verlieh dem bekannten deutschen Kraftwagenkonstrukteur und Kraftwagenbauer Herrn Dr. Ing. e. h. August Horch an seinem 70. Geburtstag am 12. Oktober 1938 das VDI-Ehrenzeichen in Anerkennung seiner großen Pionierleistungen auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugens. Reichswirtschaftsminister Walter Funk traf Mittwochnachmittag — von Ankara kommend — in Sofia ein.

Die Enthüllung des Reiterstandbildes des belgischen Königs Leopold I. in Paris wurde auf der Place de la Corcorde im Beisein des Königs Leopold von Belgien, seiner Mutter und seiner Geschwister sowie des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, Vertretern des Diplomatischen Korps und französischer und belgischer Behörden und Verbände am Mittwochnachmittag vollzogen.

Am Mittwochnachmittag ist Marschall Roddy Smigld in Tschon zu einer Besichtigung der Wehrmacht der Tschecho-Slowakei an Polen abgetretenen Kreise Tschon und Freistadt eingetroffen.

Der bisherige Volschakter Johann in Berlin, Erz. Logo, ist zum Volschakter in Moskwa ernannt worden. Die Zustimmung der Sowjetregierung zu dieser Ernennung ist bereits im Rahmenamt in Tokio eingetroffen.

Einer amtlichen italienischen Mitteilung zufolge sind gemäß den seinerzeit erlassenen Bestimmungen 98 jüdische Hochschulprofessoren ihrer Ämter entbunden worden.

lanngegeben, daß die Regierung Stroy die Geschäfte weiterführen wird und die Neuwahlen aus diesem Grunde verschoben hat.

Wie der „Epprech“ meldet, kämften die Neuwahlen Mitte November durchgeführt werden. Die Kandidatenfrage ist noch nicht behandelt worden, möglicherweise dürfte der neue Präsident ein Mann des Wirtschaftslbens sein.

Der Prager Ministerrat genehmigte am Mittwoch einige Maßnahmen, die darauf abzielen, den durch die Neuorganisation der Grenzen der Tschecho-Slowakei geschaffenen Stande zu entsprechen. Einem Antrag des Finanzministeriums entsprechend, beschloß die Regierung die zeitweilige Einstellung der Aufnahme neuer Kräfte in den Staatsdienst bis zur Neubestimmung des normalen Bedarfs.

„Die Wurzel unter dem Gras“

Zu Hermann Stahls neuer Erzählung

Vor einigen Jahren erschien von einem jungen undelaunten Schriftsteller ein Roman „Traum der Erde“. Er wurde von der Kunstbetrachtung mit starkem Einfluß begrüßt und gelobt. Wir hatten den Eindruck, daß hier aus der Fülle der Schreibenden eine Begabung sich hob, die es verdiente, besonders beachtet zu werden. Hermann Stahl, der bekanntlich den Zimmermann-Preis der Stadt Düsseldorf für das Jahr 1937 für diesen Roman erhielt, schrieb dann eine Erzählung von Amberg und Jungen „Vor der angelehnten Tür“, die zunächst einmal alles offen ließ für eine weitere Entwicklung. Nun legt er eine neue Arbeit vor, die den Titel „Die Wurzel unter dem Gras“ (Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg, 1938, S. 89, RM 2.80) trägt. Die drei Bücher zusammen bilden eine innere Einheit, die für die stetige schriftstellerische Entwicklung des Autors deutlich spricht.

Der Westerwald, die Heimat des Dichters, gibt wieder die Stätte des Geschehens ab. „Der Riese, der die Auael gekneht hat aus seinem eigenen Blut, ist auch durch dieses Land einmal gegangen, das war in den ersten Tagen, als er der verlorenen Taube nachfolgte, die Taube war schon zu jener Zeit voll dunkler Unruhe, voller Liebe. Ihr ist der Riese nachgegangen, so kam er auch durch dieses Land. Es war arm und bloß, da war der Riese dem Land seinen Mantel über, das erkennt man gleich, die Falten und Mulden und Höben und Längle — wie der Mantel gefallen ist. In die Falten haben sich Dörfer eingebettet, und aus eines Intelligenz Armeis Elbogen ist der Salzburgerkopf geworden, die höchste Erhebung im hohen Westerwald. „In einem Dorf dieser Landschaft läßt Hermann Stahl die schicksalhafte Verflochtung der Menschen mit ihrer Heimat, mit der Wurzel unter dem Gras ablaufen.“

Rathrin und Christian lieben sich. Sie werden sich heiraten, vielleicht, wenn Rathrin warten kann, bis Christian in den fremden Städ-

ten mehr Geld verdient hat, denn er will die Heimat verlassen. Der Mann denkt an sein Vorwärtskommen, ihn hindert die Enge seiner dörflichen Heimat. Er kann sie aufgeben. Für das Mädchen, die selbst Heimat ist, bleibt das Dorf unabänderlich das Gesetz: sie muß bleiben und kann sich nicht von ihr lösen. Darum zerbricht auch ihre Liebe, denn Christian besteht auf seinem Willen. Aber er erbreit, trifft ihn der Tod bei einer Sprengung im Steinbruch. Er kann sich nicht rechtzeitig mehr in Sicherheit bringen und bleibt nun doch der Heimat verwurzelt. Das Mädchen aber wird, da sie jung ist, den Schmerz überwinden und den Älteren, ebenfalls vom Leben geprüften Oimar heiraten.

Diese schlichte Fabel hat Hermann Stahl ungewöhnlich komprimiert niedergeschrieben. Die einzelnen Gestalten wie der alte Spengler oder die etwas schwierige Witwensfamilie ragen in das Geschehen hinein und geben der Atmosphäre Belebung, ja, alles steht in unauflöslicher Zusammenhänge. Hinter allem aber wirkt als unabänderliche Kraft die Heimat. Die Heimat verlassen zu wollen — mag uns der Anlaß auch sinnlos erscheinen — ist eine tiefe Erschütterung für den, der seiner Heimat gehört. Es ist ein Ruf, der die Wurzel trifft. Spuren laufen durch das Gras vor dem Haus. Der Wind wird sie verwirren das Gras wird sich aufrichten, man wird es mähen können ohne Bescherer. So trifft den jungen Christian, der von seiner Heimat wandern wollte, die schicksalhafte Verhinderung. Die Erde halt ihn zu sich. Die Wurzel unter dem Gras, die Seele im Menschen — was wissen wir schon darum. Wir müssen nur ihre Gesetze erfüllen.

Die dörfliche Gemeinschaft wird aus der farbigen, knappen Schilderung mehr als nur in Umrisse lebendig. Die Sprache ist in ihrer Beschränkung besonders bildhaft und vermittelt starke Eindrücke. Die literarische Kraft hebt das Buch aus der Rülle der Erzählungen und beschäftigt die Hoffnung, die man in Hermann Stahl setzt: hat die beiden jungen Menschen — Christian und Rathrin —

werden in die gegenwärtige Literatur einzuzeichnen und man wird ihre unabänderliche, schmerzliche Trennung nicht vergessen, denn ein echter Dichter hat sie erzählt.

Heinz Grothe.

„Begegnung mit Ulrike“

nun auch in Berlin

Im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Berlin läßt der Generalintendant G. Grundgens als erstes Stück Sigmund und Gräffs Komödie „Begegnung mit Ulrike“ von Hans Leibelt in Szene legen. Was Behr mit dem Jugenderlebnis Goethes recht war, ist Sigmund und Gräff mit dem Alter-Liebeserlebnis des Dichters billig. Da wir offenbar auf dem Theater in verkürzter Weise das Wiedererleben, die Zeit des Jugendstils (Operette) auf Wunsch des Publikums pflegen, findet der von Gräff oberflächlich behandelte Stoff mit seinem Milieu Ankara, Wir untererlebens hätten es lieber gesehen, wenn dieses Thema unbeanstandet gelassen wäre. . . . Zum Thema bleibt das selbe zu sagen, was hier schon anlässlich der Aufführung in Mannheim, Bremen und Dresden festgehalten wurde: „Die endlose Straße“, „Die Heimkehr des Matthias Brud“ und „Die vier Musikanten“ waren überzeugender und echter. — Man stelle sich übrigens einmal vor, ein Schriftsteller würde in der gleichen Weise Friedrich den Großen, Bismarck oder Luther auf der Bühne behandeln, es würde vermutlich Proteste regen. . . .

Die Berliner Aufführung stand im Zeichen einer hervorragenden Regieleistung Hans Leibelts, der die Tragwürdigkeiten mancher Szenen (Dame aus Schlei, Briefdiktat der Konstanze usw.) so milderte, daß sie nicht mehr ins Gewicht fielen. Hans Leibelt, Wolf Traub, Franz Weber, Paul Fenschel, Otto Graf, Kurt Meißel und der junge Herr Braun umgaben diese Marienbader Töne Goethes, die vom Dichter in einer herrlichen Sprache zelebriert worden sind — raff, der den Mut hat, sie zur

Komödie zu entwickeln, setzt die Szenen der Mädchen in den Vordergrund. Ruth Hellberg ist die junge Ulrike, die voller Achtung und innerer Freude mit dem Herrn Geheimden Rat spazieren geht, die aber ihren jungen Fürsten Lovtobiv liebt und Goethe nachführt (nach Gräff). Neben ihrer Unschuld steht die der Schwester, die Charlotte Wittbauer in glänzender Spielleistung zeigt, und Hilde Körber gibt wieder eine lebendige, jüdische Rechte, eine des ex machina, die den Abgabe-Brief diktiert. Herma Clement, Nina Poffen, Annemarie Holz u. a. lösen ihre Aufgaben mit Takt, den das Publikum durch einen freundschaftlichen Beifall anerkennt, für den sich alle Beteiligten wiederholt bedanken können.

Heinz Grothe.

Gedächtnisausstellung für Max Liebowitz in München. Anlässlich des 70. Geburtstages des großen deutschen Malers und Illustrators Max Liebowitz am 8. Oktober wurde im Graphischen Kabinett in München eine von Günther Franke veranstaltete Gedächtnisausstellung eröffnet, auf der Zeichnungen und Aquarelle des Künstlers gezeigt werden. Die Besonderheit der Ausstellung besteht darin, daß zum erstmaligen Maler aus Privatbesitz und damit viel Unbekanntes gezeigt wird. U. a. findet man auch Originalstudien und Originalskizzen zu größeren Werken, wie den Brunnengentienbildern in München, die von 1908 bis 1910 entstanden sind, ferner Selbstbildnisse und die ausgezeichnete Bronzestatuette von Georg Kolbe.

Neue Komödie von Wolf Laundner. Wolf Laundner, der als Dichter tragischer Stoffe seine letzten großen Erfolge mit dem „Herzog Bernhard von Weimar“ und dem Drama „Der letzte Preuße“ hatte und der in jüngster Zeit mit seiner Komödie „Der Dalim weiß es“ einer der meistausgeführten deutschen Theaterautoren wurde, hat eine neue Komödie vollendet, die den Titel „Wanderscheid“ zuhinein eine Frau“ trägt.

Hakenkreuzbanner
Donnerstag, 15. Oktober 1938
Künsti
größt
Der Führer
gesen über
Oesterreich
mehr auch di
her noch nicht
Wien vereinigt
tungen ein
alle Pläne
damit ver
Die Vereini
Wien, das i
zürte eingetei
rung der Pl
Festiar auf
Wien wird
213 000 Pers
stand der W
betragen wir
die größte S
mäßig bleibt
des Reiches.
Der Birger
Her, gab B
terungen zu
verwies dar
schon sehr al
die Möglich
immer wieder
die Wirklich
Groß-Wien k
funden und
fest werden.
Hier Gefid
fung des No
auschlaggeb
macht in de
Anlegung ar
Wien W. N
nauströme
schlechten W
bezirken, so
durch großr
Süden der S
Ausdehnung
Stadt, der n
rühmten Wi
Das ver
Die Direkti
teilt mit, au

Don heute ab endlich Groß-Wien

Künftig zwei Millionen Einwohner / Flächenmäßig die größte Stadt des Reiches und die sechstgrößte der Welt

DNB Wien, 12. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat ein Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich unterzeichnet. Danach werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmäßig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefasst. Der alte Plan der Schaffung von Groß-Wien ist damit verwirklicht.

Die Vereinigung von 97 Ortsgemeinden mit Wien, das nunmehr in 26 statt bisher 21 Bezirke eingeteilt wird, bedeutet eine Vergrößerung der Fläche des Stadtgebietes von 27.800 Hektar auf 121.800 Hektar. Die Bevölkerung Wiens wird durch diese Einverleibung um etwa 213.000 Personen größer, so daß der Gesamtbestand der Bevölkerung 2.087.000 Personen betragen wird. Wien ist nun flächenmäßig die größte Stadt des Reiches; bevölkerungsmäßig bleibt Wien weiter die zweitgrößte Stadt des Reiches. Flächenmäßig steht Wien an sechster Stelle der Großstädte der Welt überhaupt.

Der Bürgermeister von Wien, Dr. Neubacher, gab Vertretern der Presse nähere Erläuterungen zu diesem historischen Ereignis. Er verwies darauf, daß die Eingemeindungspläne schon sehr alt sind, daß aber erst der Umbruch der Möglichkeit gegeben hat, diese Pläne, die immer wieder am Parteienhader scheiterten, in die Wirklichkeit umzusetzen. Der Plan des neuen Groß-Wien hat die Billigung des Führers gefunden und konnte nunmehr in die Tat umgesetzt werden.

Vier Gesichtspunkte scheinen für die Schaffung des Raumes von Groß-Wien vor allem ausschlaggebend: 1. die Bedürfnisse der Wehrmacht in der Großgarnisonstadt Wien, 2. die Anlegung großer Hafengelände, weshalb man Wien 20 Kilometer ostwärts entlang des Donaufstromes ausdehnte, 3. die Beseitigung der schlechten Wohnverhältnisse in den Arbeiterbezirken, sowie die Erzeugung der Gegendviertel durch großräumige Siedlungen im Westen und Süden der Stadt, und schließlich 4. die weitere Ausdehnung des Wald- und Wiesengürtels der Stadt, der nunmehr den größten Teil des berühmten Wiener Waldes umfassen wird.

Das vermisste Flugzeug gefunden?

DNB Dübendorf, 12. Oktober.

Die Direktion des Zivilflugplatzes Dübendorf teilt mit, aus Splugen sei eine Meldung ein-

getroffen, wonach das seit dem 1. Oktober vermisste deutsche Flugzeug auf dem Tamboghöcker entdeckt worden sei. Tamboghorn und Tamboghöcker befinden sich in der Adula-Gruppe an der italienisch-schweizerischen Grenze westlich von der Splügen-Passhöhe. Seit zwölf Tagen ist von der Erde und der Luft aus in verschiedenen Teilen des Kantons Graubünden und der italienischen Nachbarschaft intensiv nach dem Flugzeug gesucht worden, das Samstag, 1. Oktober, von Frankfurt a. M. mit zehn Passagieren und drei Mann Besatzung nach Mailand gestartet und seither vermisst wurde.

Riesige Waldbrände in USA

DNB New York, 12. Oktober.

Entlang der Grenze zwischen Minnesota und Ontario wüten seit Tagen große Waldbrände, die sich immer mehr ausdehnen. Bisher sind 17 Personen ein Opfer der Flammen geworden. Aus Danctownship (Ontario) wird darüber hinaus mitgeteilt, daß man dort allein über 30 Personen in den in Flammen stehenden Häusern vermisst.

Starhemberg verjubilte 4 Millionen

Beispielloser Raubbau an jahrhundertaltem Besitz

(Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 12. Oktober.

In einer Betriebsversammlung aller Starhemberg-Reviere in Zweit im Waldviertel erstattete der kommissarische Güterverwalter der Starhembergschen Liegenschaften, Fg. Heffe, einen ausführlichen Bericht über die verantwortungslose Risikowirtschaft des Heimwehrgüterbesizers, der zu einer vernichtenden Abrechnung für diesen Systemhüpfing wurde.

Starhemberg übernahm demnach im Jahre 1927 den Familienbesitz von 8000 Hektar vollkommen unverschuldet mit namhaften Holzreserven. Durch seine Risikowirtschaft und seinen beispiellosen privaten Aufwand brachte es der „Herr Fürst“ dahin, daß sich ein Schuldenstand von vier Millionen Schilling, ein beispielloser Raubbau der reichen Forstbestände und außerdem vier Millionen Wechselschulden ergaben. Gläubiger waren fast ausschließlich die jüdischen Geldsunde des gescheiterten Heimwehrgüterbesizers, darunter der berühmte Waffen-



Wiener Sängerknaben in der Reichshauptstadt

Die weltberühmten Wiener Sängerknaben, die in der Berliner Philharmonie ein Konzert gaben, wurden für ihre Darbietungen stürmisch gefeiert. Weltbild (M)

Jüdinnen in Säffern - auch das gibts

DNB Belgrad, 12. Okt.

Die jugoslawische Polizei deckte einen groß angelegten jüdischen Schmuggel auf. Ein Belgrader Bankdirektor tat sich mit einem jugoslawischen Kreisvorsitzer und dem Restaurateur eines Donauschiffes zusammen und organisierte den Schmuggel von Jüdinnen aus Wien nach Belgrad, denen die jugoslawische Behörden die Einreise nach Jugoslawien verboten hatten. Die Jüdinnen wurden vor der jugoslawischen Grenze in Fässer gesteckt und so durch die Grenzkontrolle durchgeschmuggelt. Auf jugoslawischem Boden wurden sie dann mit falschen Pässen versehen.

Großfürst Cyrill †

EP Paris, 12. Okt.

Großfürst Cyrill von Rußland ist am Mittwochmittag im amerikanischen Krankenhaus in der Pariser Vorstadt Neuilly im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Großfürst litt an einer schweren Krebskrankung. Der Verstorbene lebte seit dem Umsturz in Rußland als Emigrant in Frankreich. Er wurde am 31. Aug. 1924 von der gesamten russischen Emigration zum „Kaiser aller Rußen“ ausgerufen.



Fast alle Kultur-Völker der Erde wetteifern miteinander in der Wertschätzung der Tabak-Ernten Mazedoniens. In Deutschland war es vor allem OVERSTOLZ, die hier dem Mazedonen-Tabak Anerkennung verschafft hat. Wenn sich nun heute immer mehr Raucher gerade dieser Zigarette zuwenden, so liegt es nicht zuletzt daran, dass ihre Mischungsgrundlage nach wie vor aus echt mazedonischen Bergtabaken besteht.

12

OVERSTOLZ

50 Pfennig

Echt mazedonisch

October 1938
es, Gene-
nahm heute
iner Ehren-
dann eine
subetendens-
ische Po-
Wahnahmen
abenslandes
ch-rechtlichen
Altreich.
im RSDAP
Kraftwagen-
Herrn Dr.
nem 70. Ge-
WDF-Chren-
den Pionier-
fabriwerkens.
e Funk traf
kommend -
ndbildes
pold I. in
Corcorde im
esigen, feiner
wie des Prä-
Lebrun, Ber-
und französ-
nd Verbände
all Rdd
Beschäftigung
sei an Polen
Freistadt ein-
und in Ver-
dakter in
Zustimmung
nennung ist
getroffen.
ittelung zu-
lassen Be-
ulprofessoren
uhl
n
Stroy die
die Neuwah-
hat.
nen die Neu-
hrt werden.
ht behandelt
neue Präsi-
ens sein.
gte am Riti-
auf abzielen.
Grenzen der
nde zu ent-
nanzministe-
egierung die
ahme neuer
r Neubestim-
Szenen der
Ruth Hell-
ller Richtung
er Geheimb-
ihren jungen
be nachführt
ald steht die
thauer in
Hilbe Kör-
zerbrechliche
Abfrage-Brief
offen, An-
aufgaben mit
inen freumb-
ch alle Beteil-
Gothe.
für Max
lählich des
chen Waler
t am 8. Okt-
ett in Mün-
verantwortete
i der Reich-
llers gezeit
stellung be-
blätter aus
elannes ge-
ch Original-
pheren Ber-
in München,
ind, ferner
tele Bronze-
Laudner.
ischer Stoffe
dem „Herzog
Drama „Der
längster Zeit
i weiß es“
hen Theater-
omödie voll-
st ist eine

Bilanz der badischen Landwirtschaft vom Erntejahr 1938

Die Sorgen: Frostschaden, Maul- und Klauenseuche und Kartoffelkäferinbruch / Einnahmeausfall bei Wein und Obst 55 Millionen RM / Eine Unterredung mit Landesbauernführer Engler-Füsslin

Am Ende des Sommers, da die Feldfrüchte fast alle unter Dach und Fach gebracht sind, dürfte es allgemein interessieren, aus beruflichem Munde über den Ausfall der diesjährigen Ernte unterrichtet zu werden. Der NS-Gauleiter wandte sich daher dieser Tage an Landesbauernführer Engler-Füsslin, der im Verlauf einer längeren Unterredung die Entwicklung der badischen Landwirtschaft und ihre nächsten Aufgaben schilderte. Er gollte der aufopfernden Arbeit der Bauern volle Anerkennung, berichtete von den großen Fortschritten in der Erzeugungsschlacht, sprach aber auch mit rüchhaltiger Offenheit über die Sorgen, die der badischen Landwirtschaft wie der keines anderen Landes aus dem Zusammentreffen verschiedener ungünstlicher Umstände — Viehseuche, Frostschaden und Kartoffelkäferinbruch — entstanden sind.

Wir geben die Unterredung, die eine Fülle von wichtigen Aufklärungen und praktischen Ratschlägen sowohl für den Erzeuger als auch den Verbraucher enthält, ausführlich wieder.

„Um klar zu erkennen, was in diesem Jahr von unseren Bauern mehr geleistet wurde,“ so begann der Landesbauernführer seine Darlegungen, „muss man sich alles dessen erinnern, was in den letzten einhalb Jahren über die badische Landwirtschaft heringebrochen ist. Als Grenzgang sind wir gewissermaßen Auffanggebiet für all das gewesen, was uns von draußen an Missetaten besohrt wird. Zuerst ging das Nordgippen der Maul- und Klauenseuche durch unsere Dörfer und fügte unserer Landwirtschaft einen Schaden zu, der eigentlich in Zahlen gar nicht ausgedrückt werden kann. Die besessenen wertvollen Zuchtstiere leiden heute noch an den Folgen der überstandenen Krankheit. Als die Seuche ihren Höhepunkt erreicht hatte, kam auch noch der Kartoffelkäfer über den Rhein gezogen. Gottlob hat die vom Reichshausstand eingerichtete Bekämpfungssaktion Schlimmes verhüten können. Aber wir werden künftig noch allerhand mit diesem Schädling zu tun bekommen.“

20 Prozent mehr Brotgetreide

Der Landesbauernführer fuhr fort: „Wenn Sie das, was ich Ihnen über Schwierigkeiten und Sorgen gesagt habe, überlegen, dann können Sie vielleicht am besten die Jahre Schaufenster und die Leistungen unseres badischen Landvolkes in der Erzeugungsschlacht würdigen. Der Einsatz von Hand- und Maschinen in der Erzeugung der Ernterträge ist vom Erntejahr 1937 bis 1938 beispielsweise um nicht weniger als 20 Prozent gestiegen. Da bekanntlich die Benutzung neuen Saatgutes bemerkenswert zur Ertragssteigerung beiträgt, liegt auch der Saatgutwechsel 1937 bis 1938 in unserem Lande um 12 v. H. Die fortgeschrittenen Anstrengungen zur Ertragssteigerung haben sich dann auch beim Brotgetreideanbau in erfreulicher Weise ausgewirkt. Von Jahr zu Jahr stiegen die zur Ablieferung gelangten Getreidemengen. Die Brotgetreideablieferungen aus der Ernte 1938 werden voraussichtlich 20 Prozent über denjenigen des Vorjahres liegen, wobei wir allerdings nicht vergessen wollen, daß uns in diesem Jahre eine etwa 15 v. H. höhere Getreideernte als im Vorjahr beschert wurde, trotzdem infolge der unangünstigen Erntewitterung weite Gebiete des Landes nicht in demselben Maße an dem großen Getreideertrag teilnehmen können, wie dies in anderen Gebieten des Reiches der Fall ist. Denn der Mangel an geeigneten Getreidefeldern, auf denen die feuchte eingebrachte Frucht getrocknet werden

kann, hat uns nicht unbeachtlichen Schaden zugefügt. Wir werden deshalb auch der Lager-raumbeschaffung für Getreide unser Augenmerk schenken müssen.“

Arbeitsparende Maschinen

Ganz abgesehen davon gilt es, die Anbautechnik durch bessere Bodenbearbeitungsmaschinen, namentlich durch die Untergrundlockerung, dann auch durch zweckmäßigere und fruchtigere Düngergaben und durch weitere Ausdehnung des Saatgutwechsels zu verbessern. Das kann alles nur besser möglich sein, wenn auch die Anwendung arbeitsparender Maschinen — übrigens eines der brennendsten Probleme in der Landwirtschaft — noch stärker erfolgt. Wir haben begonnen, die Genossenschaften und Gemeinden zur Lösung dieser Aufgabe heranzuziehen; denn sie ist angesichts der kleinen Betriebe unseres Landes nur durch gemeinschaftliche Benutzung der Maschinen zu erfüllen. Außerdem fehlt es bis heute an einem für unsere Verhältnisse brauchbaren Kleinschlepper. Es wäre eine wichtige Aufgabe der Landmaschinenindustrie, diesem dringenden Bedürfnis Rechnung zu tragen.“

Kartoffellegen bleibt erhalten

„In diesem Herbst werden wir übrigens 100 neue Kartoffeldämpfmaschinen zum Einsatz bringen, um den Kartoffellegen wirtschaftlich zu ermöglichen. Zwar werden wir in diesem Jahr nicht die Erträge der Rekorderte 1937 an Kartoffeln haben; aber die Halbarmadung der Kartoffeln durch Einsäuerung hat einen großartigen, fortschreitenden

den Siegeslauf durch unsere Landwirtschaft angeht, weil sie Arbeitsvereinfachung für die Landfrau, verlustlose Aufbewahrung der Futterkartoffeln und damit bessere Ausnutzung der Ernte für die Schweinemast sichert. Vergessen wir nicht über diesen Ereignissen, daß man früher die alljährlichen großen Verluste bei der Kartoffelaufbewahrung gewissermaßen als etwas Gottgegebenes hingenommen hat. Erst der Reichsnährstand hat mit seinen zielbewußten Maßnahmen eine Änderung hervorgerufen. Heute schon werden alljährlich über 75 000 Doppelzentner Futterkartoffeln vor dem Verderb bewahrt. Und die Zeit wird nicht mehr fern sein, da wir die früheren Verluste unserer Kartoffelernte in Höhe von rund 1,5 Millionen Doppelzentner restlos verhindert haben.“

Im Kartoffelbau haben wir eine neue große Aufgabe. Das ist der Kampf gegen den Kartoffelkäfer, der im nächsten Jahre sicher noch ernster als dieses Jahr werden wird. Wir halten unsere Ortsbauernführer und Holzbetater an, dafür zu sorgen, daß nächstes Jahr die Kartoffeläcker möglichst beisammen in einem Gewann liegen, also für diese Frucht eine Art Flurzwang einzurichten, damit die Such- und Bekämpfungsmaschinen möglichst erleichtert werden. Im nächsten Jahr werden auch ausgedehnte Sprühungen der Kartoffelbestände nötig sein, eine Maßnahme, die unsere Landwirte arbeitsmäßig stark belasten wird.

Es würde zu weit führen, von den vielen Spezialkulturen noch zu sprechen, die in unserem Lande beheimatet sind. Ich kann nur sagen, daß es auf diesen Gebieten auch gut vorwärts geht.“

Wein und Obst

Aber vergessen wir bei dieser Betrachtung unsere Wein- und Obstbauern nicht, die in diesem Jahr zu großen Teilen vor einer ausgesprochenen Misere stehen. Die badische Landwirtschaft hat in diesem Jahr einen Einnahmeausfall bei Wein und Obst von nicht weniger als rund 55 Millionen Reichsmark. Im Weinbau rechnen wir bei vorzüglicher Schöpfung mit etwa 20 Millionen und im Obstbau mit 35 Millionen Reichsmark Verlust. Ein solcher Schaden gedenkt den ältesten Leuten bei uns nicht. Wir spüren bereits die ersten Weinberntnapun-

gen. Einzelne Winzergenossenschaften haben ihre Kellereien überhaupt nicht zu öffnen brauchen; ja, sie suchen außerhalb des Landes bei ihrer harten Arbeit wenigstens ein wenig Apfelswein, das geradezu unentbehrliche Getränk für unsere Bauersleute, kosten können. Wenn wir in diesem Jahr 150 000 Hektoliter Wein bekommen, dann dürfen wir froh sein. Unter diesem Ausfall leiden auch die Maßnahmen zur Verbesserung unserer Weinberge, namentlich die Verjüngungsaktionen durch Pfropfenverwendung. Denn die Winzer haben in diesem Jahre kein Geld; daran können auch die vorseitlichen Maßnahmen der einzelnen Winzergenossenschaften nur wenig helfen, wenn diese auch sehr dankbar begrüßt werden müssen. Was hätten wir auch im Obstbau durch Baumspritzensbeschaffung und viele andere wieder machen können, wenn der Frost uns nicht einen solchen bösen Streich gespielt hätte? Ich habe ja vorhin schon erwähnt, unsere Bauern wollen gerne den Forderungen nach besseren Bewirtschaftungsmethoden nachkommen; aber Geld muß schließlich dazu auch vorhanden sein. Im Obstbau kommt es uns künftig auf eine noch energisichere



Durchführung der Baumpflegeverordnung und auf eine Erhaltung und Vermehrung geprüfter Baumvariete an. Dabei muß die Heranbildung von Gemeindefaunisten besonders beachtet werden.“ (Schluß folgt.)

Letzte badische Meldungen

Geburtstag-Glückwünsche des Führers für den Gauleiter

* Karlsruhe, 13. Okt. Gauleiter Robert Wagner begibt am heutigen Donnerstag seinen 43. Geburtstag. Der Führer und Reichskanzler hat aus diesem Anlaß folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

Herrn Gauleiter Robert Wagner, Karlsruhe/Baden

Rechnen Sie zu Ihrem heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. a. d. Adolf Hitler.

Tod durch Ersticken

Sinsheim, 12. Okt. Der aus Ohlingen stammende und hier bei dem Landwirt Kerbel beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Anoch war mit seinen Arbeitskameraden während der Essenszeit in einer Wirtshauskammer, einer von ihnen forderte A. auf, er solle in die Wurst beißen, die er ihm vorhielt, dabei kam ihm der Wurstzettel in die Luftröhre. Gleich darauf verlor er das Bewußtsein, seine Kameraden fanden ihn tot auf der Straße liegend.

Zwischen zwei Wagen totgedrückt

Lahr, 12. Okt. Im nahen Weihenheim ereignete sich ein furchtbares Unfall. Der aus Imshausen bei Rorbheim stammende 36-jährige Kraftfahrzeugführer Otto Albert Schlemmer geriet, als er zwei mit Reis beladene Kraftfahrzeuge zusammenstoßen wollte, zwischen den Anhängern und den Motorwagen und wurde so unglücklich, daß dem Genannten die Schädeldecke eingedrückt wurde, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Don hinten angefahren

Peterszell b. Bisingen, 12. Okt. Als sich der Arbeiter Hermann Götz von hier auf dem Wege zum Bahnhof befand, wurde er durch einen Kraftfahrzeug von hinten angefahren und auf die Straße geschleudert. G. schlug mit dem Kopf auf die Ecke der Straße und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Der aus Bisingen stammende Kraftfahrzeugführer wurde gleichfalls zu Haft und trug eine Gehirnerschütterung davon. Seine auf dem Sozialversicherungsamt erhaltene Unfallversicherung, die die Schuldfrage beharrt noch der Klärung.

Derfuchter Devisenschmuggel

Freiburg i. Br., 12. Okt. Eine in Zürich wohnhafte 33-jährige Angeklagte hatte versucht, 1150 RM aus der Schweiz nach Deutschland zu schmuggeln. Sie wurde dabei ertappt und erhielt nun vom Freiburger Schwurgericht wegen eines Versuchs des Devisenschmuggels eine Gefängnisstrafe von vier Monaten einer Woche abzüglich fünf Wochen Unterbindungsdienst, ferner 1000 RM Geldstrafe. Die Beschuldigungen 1150 RM wurden für eingezogen erklärt.

13-jähriger Junge überfahren

Singen a. D., 12. Okt. Am benachbarten Strübling überfuhr ein 13-jähriger Junge, der an einer abschüssigen Stelle zu bremsen versuchte, so unglücklich vom Wagen, daß er überfahren wurde. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge in das Singener Krankenhaus eingeliefert, wo er trotz Operation starb.

Weinheims neuer Bürgermeister

Dr. Reinhold Bezler aus Pforzheim, das neue Oberhaupt der Gemeinde

Eine Frage, die in den letzten Wochen nicht nur die leitenden Stellen der Stadt, sondern allgemein alle Weinheimer Bürger, und zwar in steigendem Maße beschäftigte, war die nach dem neuen Bürgermeister unserer Stadt.

Nachdem mit dem 31. Juli 1938 die Amtszeit des ehemaligen Oberbürgermeisters Josef Hügel nach achtzehnjähriger Dauer abgelaufen war und der Oberbürgermeister in den verdienten Ruhestand trat, wurde die Bestim-

mung eines Nachfolgers akut. Bereits Wochen vorher war die Stelle eines Bürgermeisters der Stadt Weinheim in den gebietszuständigen Zeitungen sowie kommunalpolitisch bedeutenden Zeitschriften ausgeschrieben worden. Bekanntlich erfolgt die Nominierung der Bürgermeister grundsätzlich durch den Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden. Nach der Deutschen Gemeindeordnung wirkt bei der Berufung und Abberufung der Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderäte stets der Beauftragte der NSDAP maßgebend mit. Die Zusammenarbeit zwischen Partei und Staatsstellen kommt auch hier zum Ausdruck.

Am Schluß einer kurzen Sitzung der Ratsherren mit dem Beauftragten der NSDAP wurde nun gestern die Ernennung des derzeitigen Bürgermeisters in Pforzheim, Dr. Reinhold Bezler, bekannt. Damit ist die Frage nach der Nachfolge des ehemaligen Oberbürgermeisters Hügel beantwortet.

Dr. Reinhold Bezler ist zur Zeit Bürgermeister der Goldstadt Pforzheim und dort zugleich stellv. Kreisleiter. Dr. Bezler gehört zu den ältesten Kämpfern der Bewegung im Gau Baden und ist Träger des Goldenen Parteiabzeichens der NSDAP. Er ist am 3. 10. 1905 in Heidelberg geboren und promovierte im Jahre 1934 an der Universität Heidelberg zum Doktor der juristischen Fakultät.

Am 1. Mai 1934 wurde er nach Pforzheim als Bürgermeister berufen. Zugleich war er damals als kommissarischer Kreisleiter der NSDAP tätig. Als NS-Zuruführer ist Dr. Bezler mit der Geschichte der Kampfbewegung in Baden eng verknüpft.

Weinheim freut sich, daß nunmehr das Amt des Bürgermeisters, das für die Geschichte des Gemeinwesens von maßgebender Bedeutung ist, wieder besetzt ist. Zwar ist noch nicht bekannt, wann der Amtsantritt erfolgen wird, die besten Wünsche der Weinheimer Bürgerschaft gelten jedoch heute schon dem Dr. Bezler für seine Arbeit im neuen Wirkungsbereich.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Schwimmen und Rettungsschwimmen. Alle Mitglieder der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft, die Kursteilnehmer der Lehrgänge 1936, 1937 und 1938 in Baden und Umgebung, sowie alle Volksgenossen werden zu einem interessanten und lehrreichen Filmvortrag eingeladen, der am Samstag, 15. Oktober, 20.15 Uhr in der städtischen Turnhalle stattfindet. Es werden Filme über Kunstschwimmen, Kunstspringen und Rettungsschwimmen mit Unterwasserfotos gezeigt. Der Besuch dieses einmaligen Filmabends ist kostenlos.

* Die Maul- und Klauenseuche ist hier erneut in einem Anwesen an der Rheingaustraße ausgebrochen.

* Schädlingsbekämpfung. Das Bürgermeisteramt hat eine Bekanntmachung über die neuere Schädlingsbekämpfung im Obstbau erlassen. Danach ist die Ladenburger Gemarke in vier Bezirke eingeteilt, die abwechselnd gesprüht und begärteilt werden.

* Der NSB-Kindergarten, der einige Tage geschlossen war, wird heute, Donnerstag, wieder eröffnet.

Aus Uedarhausen

* Altmutterverpachtung. Diejenigen Altmutterberechtigten, die Altmuttergebäude abgeben oder neu pachten wollen, haben dies bis längstens 25. Oktober beim Bürgermeisteramt anzumelden.

* Am Sonntag ist Kirchweih. Die Kirchweih wird hier am Sonntag und Montag in althergebrachter Weise gefeiert. Es sind bereits die Buden eingetroffen, die vor dem Rathaus errichtet werden und den Mittelpunkt des fest-

lichen Treibens bilden sollen. Hoffen wir auf schönes Herbstwetter!

Edingen berichtet:

* Tabakerhebung. In der Viegehalle an der Luisenstraße beginnt heute die Verwiegung der Krumpen.

* Mütterberatung. Morgen, Freitag, 14. Oktober, findet in der Schule von 15 bis 16 Uhr die Mütterberatung statt.

Neues aus Schriesheim

* Ein mittlerer Herbst ist das mengenmäßige Ergebnis der jetzt ziemlich abgeschlossenen Weinlese. Die Qualität ist sehr zufriedenstellend; man nennt Mostgewichte um 75 Grad. Soweit die Reben gesund waren, haben sie sich in den letzten schönen Wochen gut erholt. Das gilt besonders vom Schloßberg. Ueber den Anbau dazwischen scheint im Frühjahr eine Kälteeinwirkung hinweggegangen zu sein, denn einzelne Weinarten brachten einen kaum nennenswerten Ertrag.

* Willkommen Gäste. Der in Peterstal quartiert gewesene Arbeitsdienst unternehm dieser Tage mit einer größeren Abteilung einen Ausflug nach der Strahlenburg.

* Vermietung. Das Gasthaus „Zum Hirsch“ wurde von seinem bisherigen weitbekannten Besitzer Peter Kuster an Heinrich Benzler verkauft. Das Gasthaus „Zur Pfalz“, das vor kurzem in den Besitz eines Wirtes aus Mannheim-Heidenheim überging, wird gegenwärtig umgebaut; es erhält jetzt seinen Eingang von der Landstraße her.

* Todesfall. Der 67 Jahre alte Landwirt H. Schmitt erlag unerwartet, nachdem er noch vormittags im Feld tätig gewesen war, einem Herzschlag.

Es ist in d... wartende M... Reichshaus... farien werde... Beschfel. Mit... Bewegungen... Geld ein, bl... Es ist nicht i... Marken gleic... lange im S... erst. Seine U... fein ründlich... regung und... die weiche... den verant... Mannes.

„Ein Teleg... der Partend... ten Herrn u... Hand den W... biert der jun... Adresse, ein... von einem I... Weiterleitung... schiedsrichte... abhängen m... die Worte, b... fent und rat... wollend und... dauert etwas... der Reide w... den schauen... den Lächeln... hartem Bem... kn ektürze... nicht alle ei... kommt es uns... der ersten T... in unserer... wir für jede... Rücksicht!

Der junge... einen schnell... Beiger eilig... er — für Se... würde die... leben, von... Na, wie wa... lassen von se... ersten Arbeit... der junge W... Im Traum... grüne und... ihm aufführ... seine Augen... bernde Hän... fungen, Geld... Nach einl... wieder vor d... Beamte sht... gegen und e... höher und w... wirkliches R...

Neuer... Dienstr... Heute, D... Mannheim-... Carnier d... neues Amt... verbundenen... räume des... Donnerstag

adF J... Mit Lub... „Der alte... dische Bühn... Friedrichsfe... tag, 13. Okt... werden ihre... haben.

Pfu... Ein e... „Hallo, y... den Leiter... spen den e... fängt.“ So... der Bub in... ten Leiter... steht, daß d... mit den Pf... der ist aber... „wenn alle... ist das ganz... „wir wollen... kommt!“ I... ab, und das... bis zur Ab... her Betr... Körbe an, z... zu Beginn d... konnten. A... daß sie die... und strahlen...

Der Anfang

Es ist in den Abendstunden, und ungeduldig-wartende Menschen drängen sich hinter dem Posthalter...

„Ein Telegramm!“ „Bitte!“ Die lange Reihe der Wartenden macht Platz, um dem aufgeregten Herrn mit dem weißen Formular in der Hand den Vortritt zu lassen...

Der junge Mann hinter dem Schalter wirft einen schnellen Blick auf die große Uhr, deren Zeiger eilig der 7 entgegenrücken...

Neuer Leiter des Finanzamtes

Diensträume am Donnerstag geschlossen

Heute, Donnerstag, wird im Finanzamt Mannheim-Stadt Regierungsrat Direktor Dr. Carnier als fünftiger Dienstvorstand in sein neues Amt eingeführt...

KdF Friedrichsfeld bringt die Badische Bühne

Mit Ludwig Thomas regendem Lustspiel „Der alte Feinschmecker“ feiert die Badische Bühne die Reihe ihrer Vorstellungen in Friedrichsfeld...

Pfund um Pfund, Korb um Korb

Ein erfreulicher Aufstakt der ersten Pfundsammlung für das WHW 1938/39

„Hallo, Frig, komm mal schnell her und hole den Vetterwagen; wir wollen noch die Pfundspenden abliefern, bevor die Schule anfängt.“ So ruft die Mutter, und eifrig postert der Bub in den Keller...

Jetzt wird's endlich wahr

Heute beginnt der Umbau der Friedrichsbrücke / Die Verkehrsbeschränkungen

Der so dringend notwendige Umbau der Friedrichsbrücke beginnt jetzt wirklich. Die Vorarbeiten sind restlos abgeschlossen...



Die Tafeln für die Verkehrsleitung werden aufgestellt. Aufn.: Jütte (2)

rund einem Jahre dürften wir unsere neue Friedrichsbrücke haben.

Allerdings werden wir in diesem Jahre allerlei Verkehrsbeschränkungen auf uns zu nehmen haben. Bereits jetzt geht es richtig los...

Für die Fußgänger besteht bekanntlich während der gesamten Umbauzeit die Möglichkeit, einen der beiden Gehwege zu benutzen.

Für die Regelung bzw. Umleitung des Fahrzeugverkehrs hat man allenfalls — vor allem an den Hauptverkehrsstraßen — große Schilder aufgestellt...

Alt-Mannheimer Erinnerungen

Der Brethenheims Glück und Ende / Vor 75 Jahren starb das Geschlecht aus

Dem Schloss gegenüber, im Quadrat A 2, liegt das jedem Mannheimer bekannte Brethenheimische Haus. Das die ganze Straßenseite einnehmende Gebäude ist nicht in einem Zuge errichtet worden...

Das Geschlecht der Brethenheim nahm seinen Ausgang von der Mannheimer Tänzerin und Schauspielerin Josefine Zeffler, die eine Tochter des Sekretärs und Kantisten Josef Zeffler gewesen ist.

Der Kurfürst ließ den vier Kindern eine sorgfältige Erziehung zuteil werden und hatete sie so reichlich aus, daß beim Volk darüber Nichtwillingen entstand.

wurden die Brethenheim in den Reichsständen erboben und erbieten das Bürgerrecht, aus welchem Anlaß der Fürst Dasaten, Thaler und Gulden prägen ließ.

Nicht lange sollte dieses Fürstentum dauern, denn der Kaiserliche Friede machte ihm bereits im Jahre 1801 ein Ende, da durch ihn das linke Rheinufer, auf welchem die Brethenheimischen Güter zumeist lagen, an Frankreich abgetreten werden mußte.

Der mit der Fürstin Maria Walburg geschlossenen Ehe entsprossen drei Söhne und sechs Töchter. Da einer dieser Söhne schon in jugendlichem Alter starb und die beiden anderen keine männlichen Nachkommen hatten...

Der Kurfürst, der dieses Verhältnisses wegen viel angefeindet wurde, hatte bekanntlich seine Kusine Elisabeth Auguste von Sulzbach geheiratet. Als nach 19-jähriger Ehe ein lebensunfähiges Kind geboren wurde...

Polizeihunde werden gekennzeichnet

Nach dem Reichsjagdgesetz sind die zur Ausübung des Jagdgesetzes berechtigten Personen befugt, die im Jagdgebiet außerhalb der Einwirkung ihres Herrn betroffenen Hunde zu töten, sofern sie nicht als Gebrauchsdiensthunde gekennzeichnet sind.

Morgen abend erste musikalische Feierstunde der Mannheimer Kulturgemeinde mit Alma Moodie (Violine) und Staatskapellmeister Karl Tutin-München.



Noch sind die aufgestellten Tafeln mit Papier umhüllt. Am Donnerstagfrüh werden die Hüllen fallen.

Haltung im Alltag

Wenn man nicht nur mit beiden Händen, sondern auch mit größter Aufmerksamkeit Maschinen bedienen oder Werkstücke bearbeiten soll, trägt der Glimmstengel im Munde weder zur Leistungssteigerung noch zur Hebung der Betriebssicherheit und der Gesundheit des einzelnen bei.

Vom Nationaltheater: Heute, Donnerstag, 20 Uhr, im Nationaltheater „Madame Sans-gêne“, Lustspiel von Sardou. Regie: Hans

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr

Man trinke kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schüssel Rotkraut-Melissenbrühe und jeder mit etwa der doppelten Menge tosenden Wärlers am betrinket. Kindern gebe man die Hälfte.

Becker. — Morgen, Freitag, wird Heinz Lorenz' Komödie „Die Zeitung“ nach ihrer erfolgreichen Uraufführung zum erstenmal wiederholt. Regie: Intendant Friedrich Brandenburg.



WHW-Türplakette für den Monat Oktober (Scherl-Bilderdienst-M.)

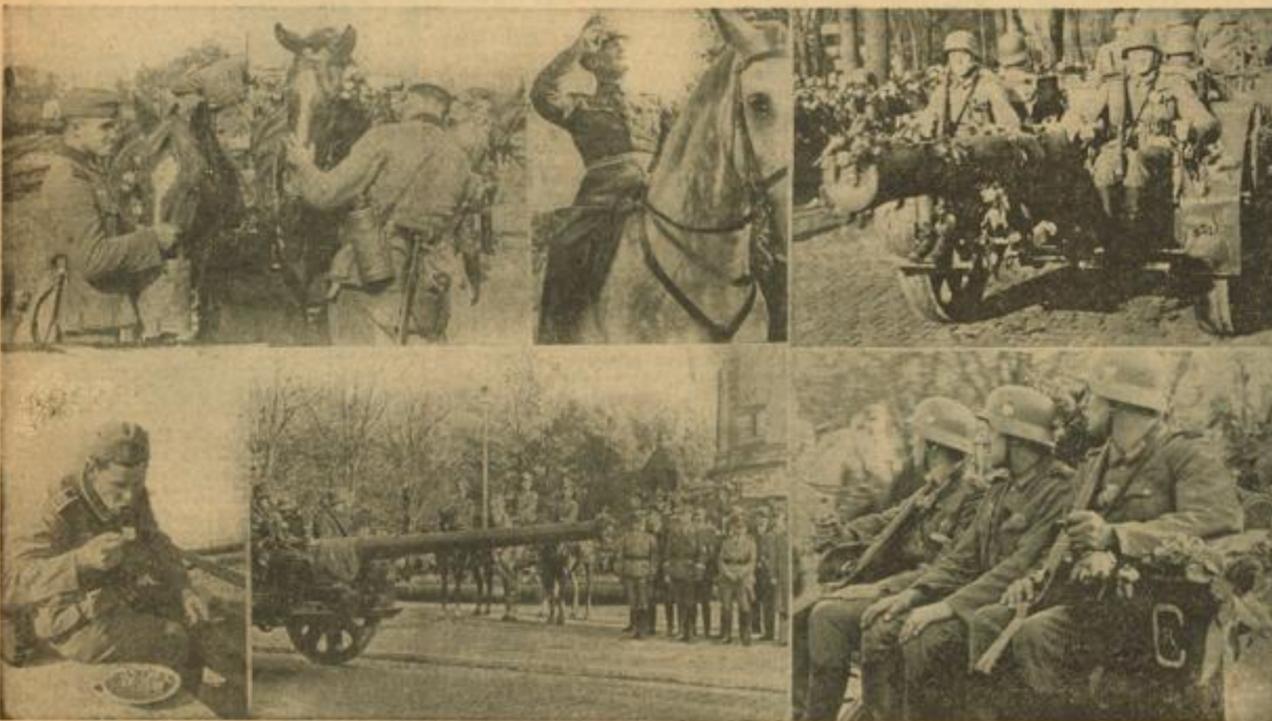
Café-Wien Das Haus der guten Kapellen AN DEN PLANKEN

Im Monat Oktober zum täglichen Nachmittags- und Abendkonzert Fischer-Alkars flotte Burschen Die Kapelle der Solisten

Täglich ab 9 Uhr vormittags Verabreichung der bekannten billigen Frühstücke.

Nun sind sie alle wieder glücklich daheim

Als letzte unserer Truppen zog die Artillerie ein / Freudige Begrüßung unserer heimkehrenden Soldaten



Unser Bild zeigt links die Artillerie nach ihrer Ankunft während den letzten Vorbereitungen für den Abmarsch. Die Verpflegung der Mannschaft war natürlich ebenso wichtig, wie die Betreuung der Pferde. In der Mitte des Bildes oben: Generalmajor Ritter von Speck nimmt hoch zu Ross den Vorbeimarsch am Wasserturm ab; darunter ein Teil der Vertreter von Partei usw. Im übrigen zeigt unser Bild die Artillerie bei ihrem Vorbeimarsch am Wasserturm. Sämtliche Aufnahmen: Hans Jütte (6)

Nachdem am Montagmittag die ersten Einheiten der Truppen unseres Standortes wieder nach Mannheim zurückgekehrt sind und am Dienstag die bespannten Kompanien der Pioniere gefolgt waren, rückten am Mittwochfrüh unsere 110er wieder ein, denen dann am Nachmittag die Artillerie folgte. Allen Truppen wurde von der Bevölkerung ein herzlicher Empfang zuteil, der wieder einmal deutlich die enge Verbundenheit der Mannheimer mit ihren Soldaten bezeugte.

Bei den 110ern, deren Vorbeimarsch am Mittwochfrüh um 5 Uhr am Wasserturm abgenommen werden sollte, gab es eine Verspätung des Transportzuges, die sich dann auch auf den Vorbeimarsch auswirkte. Schneidig marschierten in der siebten Morgenstunde die 110er, mit dem Bataillonskommandeur Oberstleutnant Parschet an der Spitze an dem Divisionskommandeur Generalmajor Ritter von Speck vorbei, der mit einer Reihe von Ehren Gästen aus Wehrmacht, Partei, Staat und Stadt am Wasserturm Aufstellung genommen hatte. Im Anschluß an den Vorbeimarsch rückten die 110er nach ihrer Lorettokasernen in Seckenheim ab.

Inzwischen war auch die I. Abteilung des Artillerie-Regiments 69 mit Transportzügen eingetroffen, um sich nach der Entladung der Fahrzeuge für den Einzug vorzubereiten. Die bis zum Abmarsch verbleibende Zeit wurde zum Schmücken der Fahrzeuge benutzt. Die Artilleristen weiteten untereinander in der Aufschmückung und konnten nicht genug Blumen

von dem Einmarsch unserer Truppen sein, die zum Schutze unserer Grenze ausgezogen waren und die nun nach der glücklichen Wendung des politischen Geschehens in ihren Standort zurückkehren. Heller Jubel brandete an vielen Stellen den Soldaten entgegen, denen auch immer wieder Blumen auf die Fahrzeuge geworfen wurden, oder denen man die Blumen auf die Pferde hinaufreichte.

Schneidig spielte das Musikkorps zusammen mit den Spielleuten des Pionierbataillons 33 während des über eine Viertelstunde dauernden Vorbeimarsches, der für alle, die an diesem sonnigen Spätherbsttag daran teilnehmen konnten, zu einem wirklichen Erlebnis wurde.

Und nun sind unsere zum Heer gehörenden Truppen wieder reiflos zu Hause. Unsere Soldaten nehmen ihren normalen Dienst erneut auf — die einen in dem Bewußtsein, noch länger den grauen Hock tragen zu dürfen, die anderen — die am Ende ihrer aktiven Militärzeit stehen — in der Erwartung, daß sie nun in den nächsten Tagen singen können: Reserve hat Ruh!

haben, als „Längerdienende“ mit einer Verpflichungszeit auf 1/2 Jahr und dem Dienstarab als Vorkmann erneut einstellt werden. Bei Eignung besteht die Möglichkeit, daß der Längerdienende in die uniere oder mittlere Führerlaufbahn aufgenommen wird.

Längerdienenden wird in jedem Jahr ihrer Dienstzeit ein fünfjähriger Heimurlaub bei freier Hin- und Rückreise und Auszahlung des zuständigen Verpflegungsgeldes gewährt. Werden Längerdienende wegen Ablauf der Dienstverpflichtung oder wegen Dienstunfähigkeit entlassen, so erhalten sie neben der sonstigen Fürsorge eine Dienstbelohnung. Diese beträgt bei einer Dienstzeit von weniger als ein Jahr 100 Reichsmark, mindestens ein Jahr 150 Reichsmark, mindestens 1 1/2 Jahr 200 Reichsmark. — Wünsche um Einstellung in eine bestimmte Abteilung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Neue Kurse der Fischlehrküche

Das Deutsche Frauenwerk, Kreisstelle Mannheim, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, teilt mit:

In unserer Fischlehrküche in L. 12, 6 finden die täglichen Abendkurse nach Wahl der Angemeldeten statt, d. h. die Art der Kurse kann frei gewählt werden. Für den Monat Oktober sind die Nachmittagskurse (15—18 Uhr) wie folgt festgesetzt:

- 1. Woche: Am 17. Oktober 1938: Grundkurs; am 18. Oktober 1938: Aufbaufkurs; am 19. Oktober 1938: Fein-Fischkurs; am 20. Oktober 1938: Fischrezeptkurse.
- 2. Woche: Am 21. Oktober 1938: Rasse Platten von Fisch; am 22. Oktober 1938: Süßwasserfischkurs; am 23. Oktober 1938: Büchlingsgerichte; am 27. Oktober 1938: Heringsgerichte.

Diese Kurse finden dann jeweils in 14-tägigem Wechsel immer an den ersten vier Nachmittagen einer Woche statt. Anmeldungen zu allen Kursen der Fischlehrküche können in dieser Zeit täglich zwischen 16 und 18 Uhr (Fernruf Nr. 20031) oder in der Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, L. 9, 7 (Fernruf Nr. 27196) erfolgen. Sammelanmeldungen sind sehr erwünscht.

Farben-Hermann

Kritik-Beigen — Watterungen — Vollsturen Nitrocellulose-Präparate
G 7, 17 u. 17a Fernsprecher 246 73

Der angekündigte Kampf um die badische Vereinsmeisterschaft — Mannheimer Schachklub gegen Karlsrube — konnte nicht stattfinden, weil die Karlsruber Gäste unentschieden fehlten. In der Geschichte der badischen Schachschachspiele gottlob ein einzigartiger Fall. Kommentar erübrigt sich.

Dom Mannheimer Schachklub

Das Winterturnier des Mannheimer Schachklubs wird Ende Oktober beginnen. Ein Kampf um die Stadtmeisterschaft wird damit verbunden. Sonst die gewöhnlichen Aufstiegsämpfe von der 1. bis 4. Spielklasse. Einzeichnungen müssen bis Ende Oktober in die ausliegende Liste (Kasse Merkur) getätigt werden.



Bei Müller's liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller seine Arbeitsanfrage weniger schamhaft macht als sonst, nein — nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Hausfrauen tun, 1941. Das 1941 leitet, muß man selbst einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Meldefrist für RAD-Freiwillige

Einstellungsgeheuche werden noch bis 20. Oktober berücksichtigt

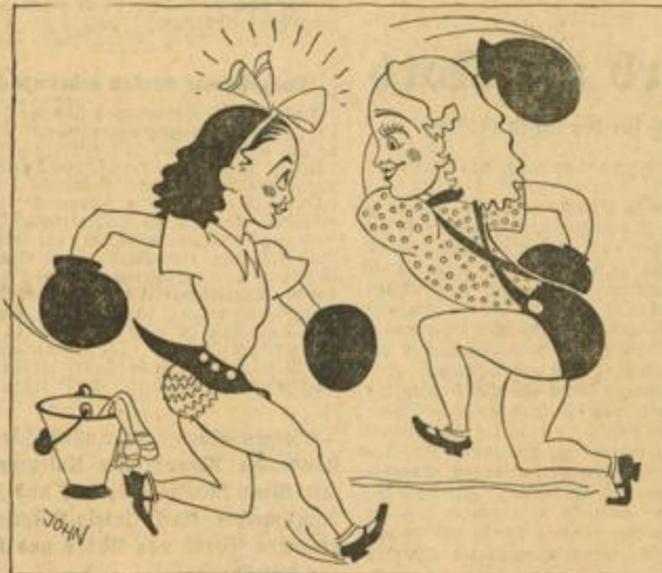
Einstellungsgeheuche als „Freiwilliger“ in den RAD können noch bis 20. Oktober 1938 an den Führer des Arbeitshauses XXVII, Karlsrube, Herrenstraße 5a, gerichtet werden.

Jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. und vollendeten 25. Lebensjahr kann sich bewerben. Er muß sich bei seiner Bewerbung auf eine Mindestdienstzeit von einem Jahr verpflichten. Nach dreimonatiger Dienstzeit wird der Freiwillige, wenn er die Eignung zum Vorkmann bewiesen hat, durch die Verleihung der Freiwilligeninsignie „Anwärter für Längerdienende“.

Nach einer Dienstzeit von 1/2 Jahr, die als Ableistung der geschuldenen Dienstzeit gilt, kann der Freiwillige bei Eignung „Längerdienende“ mit dem Dienstarab als Vorkmann werden. Er kann dann weiter zum Obervorkmann und apl. Truppführer befördert werden. Bei besonderen Leistungen kann die Beförderung zum Vorkmann bereits nach fünf Monaten erfolgen.

Bewerber, die bereits der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, können, wenn sie mit Eignung zum Vorkmann entlassen wurden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet

Eine temperamentvolle Auseinandersetzung



Von sicherer Warte aus verfolgte unser Zeichner den rassistigen Boxkampf der Geschwister van Deen, die augenblicklich im Rahmen des Oktober-Programms mit gutem Erfolg in der „Lilabelle“ gastieren. Zeichn.: Edgar John

Lodix Schuh-Creme

Mit Lodix gepflegt glänzt stets Dein Schuh; das Leder bleibt weich und haltbar dazu!

QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE

herbeischaffen. Natürlich wurde auch die Uniform nochmals gesäubert, wie man auch die Pferde striegelte und sonst alles tat, um sich in tadellosem Aufzuge den Mannheimern zu zeigen.

Nach einem Marsch durch die Stadt, bei dem die Soldaten schon freudig von der Bevölkerung begrüßt worden waren, erreichte die Spitze frühzeitig den Wasserturm, um sich dann punkt 15 Uhr zum Vorbeimarsch in Bewegung zu setzen. Wieder hatte sich am Wasserturm Generalmajor Ritter von Speck, zusammen mit Major Schmeidler und Major Fierz und den Vertretern der Partei, des Staates und der Stadt eingefunden. Dicht gedrängt standen die Mannheimer rings um den Wasserturmplatz, denn sie wollten noch einmal Zeuge

Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechsellenden. Frequenz 1937: 25 100

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlagen in Mannheim: 1. Peter Rixius, Verbindungskanal linkes Ufer 6, Tel. 26756-07, 2. Wilh. Müller, Haberstr. 11, Tel. 21636 und 21612. Schriften kostenlos.

Was ist heute los?

Donnerstag, 13. Oktober

Nationaltheater: 20 Uhr: „Madame Sans Gêne“, Lustspiel von Sardou.
Lieder: Rabastell.
Garnison: 20 Uhr: „Am Abend Salucca.“
Kongress: 20 Uhr: „Kaffee Rosenbalden“; Kaffee Wien; Kaffee Wenden; Kaffee „Kaffee“; Kaffee „Kaffee“; Kaffee „Kaffee“.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 13. Oktober

Reichsfunk: 5.45 Morgenspiele, Gmnasial; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Frühnachrichten; 7.00 Frühnachrichten; 8.00 Gmnasial; 8.30 Dritte Sendung des Morgens; 9.20 Uhr bis 10.00 Uhr: 10.00 Volkshilfsberichter; 11.30 Volkshilfsberichter und Waidenberichter; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Zur Unterhaltung; 16.00 Unterhaltungskonzert aus Stockholm; 17.00 Zum Rhein-Idyl-Tee; 18.00 Was Zeit und Leben; 19.00 Waidenberichter; 20.00 Nachrichten; 20.15 Singen, Singendes Frankfurt; 22.00 Zeitungsberichte, Nachrichten, Wetter; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik; 24.00-2.00 Nachrichten.

Kleine Wirtschaftsecke Rhein-Mainische Abendbörse

Am der Abendbörse herrscht nahezu völlige Geschäftstille. Käufler lassen weder nach der einen noch der anderen Seite vor, so daß die Ausschließungen wieder überwiegen konnten. Die Umwälzung am Aktienmarkt blieb dabei weiter etwas unruhig, die Abrechnungen liefen sich allerdings 1/4 bis 1/2 Prozent. Unter anderem wurden niedriger gefragt: 309 Nordsee mit 134, Nordsee mit 111, Deutsche Erdöl mit 129%, Demag mit 146%, und Adlerwerke mit 110%. Andererseits stiegen Aktienwerte 1/4 Prozent höher mit 109, Nordsee mit 104%, und Rheinische mit 138%, während die Aktienwerte der anderen Aktien mit 126% anstiegen. Die Rentenmärkte blieben sehr ruhig, Mittelkreditwerte nannte man in Abrechnung an Berlin 1/2 Prozent niedriger mit 130, Nordsee mit 127, und Mittelkredit mit 123 und im Reichsbank wurden Kommunalanleihe mit 91,65 bewertet.

Getreide Getreidemotierungen in Rotterdam Rotterdam, 12. Okt. Weizen (in Dfl. per 100 Kil): November 3,62%, Januar 3,70, März 3,87%, Mai 3,92%. - Mais (in Dfl. per Last von 2000 Kil): November 80, Januar 80, März 80, Mai 85.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

An alle Stadorkisgruppen Der für Freitag, 14. Oktober, festgelegte Dienstappell fällt wegen der am gleichen Tage stattfindenden Kulturischen Feierstunden im Ridelungsaal aus und wird auf Freitag, 21. Oktober, verschoben. Kreisorganisationsamt.

An alle Ortsgruppen der NSDAP, Kreis Mannheim Die Ortsgruppen haben am Freitag, 14. Oktober, das Propagandamaterial („Wille und Weg“, Rednermaterial, „Kreuz und Welle“ und Schulungsblätter) auf dem Kreispropagandaamt, Zimmer 3, abzuholen. Der Termin muß unbedingt eingehalten werden.

Ortsgruppen der NSDAP Neustadt. 14. 10. 20.15 Uhr, Appell aller Vol. Leiter, Walter und Worte im Schulhof. Jungbusch. 14. 10. 21. Uhr, findet im unteren Saal der „Liedertafel“, K 2, 31, ein Jellenabend für die Jellen 03 und 04 statt. Erscheinen der Vol. Leiter, Redner, Parteigenossen und Parteiammänner, Walter und Worte der Mitglieder sowie der Leiterinnen der NS-Frauenarbeit der beiden Jellen ist Pflicht.

Strahmatt. 13. 10. 20.30 Uhr, Dienststunde (Liedertafel, Kreis (Uniform), Walter und Worte der Mitglieder. Gumbel. 13. 10. 20.15 Uhr, im Saal der „Liedertafel“, K 2, 31, ein Jellenabend für die Jellen 03 und 04 statt. Erscheinen der Vol. Leiter, Redner, Parteigenossen und Parteiammänner, Walter und Worte der Mitglieder sowie der Leiterinnen der NS-Frauenarbeit der beiden Jellen ist Pflicht.

Walderturm. 13. 10. 20.15 Uhr, findet eine Vesperstunde der Betriebsobstleute um 17.30 Uhr auf der Geschäftsstelle, Beethovenstraße 15, wegen der NSB-Sammlung statt. Volkshilfsberichter im Pflicht, probierenfalls Vertreter erschienen. Die Strahmattobstleute erscheinen am Samstag, 15. Oktober, 15 Uhr, mit familiären Musikinstrumenten auf der Geschäftsstelle, wo die Einstellung zur Strohsammlung für Samstag und Sonntag erfolgt. Jeder ist zur Stelle.

Blumendank. Donnerstag, 13. 10. 20 Uhr, findet auf der Geschäftsstelle, Schwelgerstraße 67, eine wichtige Vesperstunde für Betriebsobstleute statt. Strahmattobstleute, wo die Einstellung zur Strohsammlung für Samstag und Sonntag erfolgt. Jeder ist zur Stelle. Der Kreisorganisationsleiter.

Berufsberatung der Deutschen Arbeitsfront Der Anmeldetermin zu den Lehrgemeinschaften und Aufbaufachschulungen ist bis zum 15. Oktober verlängert worden. Die Anmeldungen sind bis zu diesem Zeitpunkt in C 1, 10 abzugeben. Die Teilnehmer werden von dem Beginn der Lehrgemeinschaften verständigt.

Jugendabteilung Kreisjugendleiter: Die mit Ausdrücken Nr. 6 vom 7. September an die Kreisjugendabteilungen versendeten Vordrucke der Werbekarten sind nicht, wie im Ausdrücken angegeben, am 22. 10., sondern am Freitag, 14. 10., zurückzugeben. Die Kreisjugendleiter sind mit für die restliche Rückgabe der Unterlagen verantwortlich.

NS-Frauenarbeit Kreisfrauenarbeit. Die genaue Anschrift der Ortsgruppenleiterinnen muß bis 13. 10. auf der Kreisfrauenarbeit, L 9, 7, gemeldet werden. Waidpark. Das Singen in der Tiefenerwählung findet nicht am 13. 10., 16.30 Uhr, sondern am 14. 10., 16 Uhr, statt. Friedrichshafen. 13. 10. 20 Uhr, Nadelabend und Chorprobe in H 4, einschließlich Vesperstunde familiärer Chor- und Jellenfrauenarbeit.



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Organisation Jungbusch und Rheinort. Am Donnerstag, 13. 10. 20 Uhr, findet im „Rein Weg“, H 3, 5, für familiäre Angehörigen des Deutschen Handwerks eine wichtige Versammlung statt. Wir erwarten, daß familiäre Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge der beiden Ortsgruppen hierzu erscheinen. Walderturm. Donnerstag, 13. Oktober, findet eine Vesperstunde der Betriebsobstleute um 17.30 Uhr auf der Geschäftsstelle, Beethovenstraße 15, wegen der NSB-Sammlung statt. Volkshilfsberichter im Pflicht, probierenfalls Vertreter erschienen. Die Strahmattobstleute erscheinen am Samstag, 15. Oktober, 15 Uhr, mit familiären Musikinstrumenten auf der Geschäftsstelle, wo die Einstellung zur Strohsammlung für Samstag und Sonntag erfolgt. Jeder ist zur Stelle. Blumendank. Donnerstag, 13. 10. 20 Uhr, findet auf der Geschäftsstelle, Schwelgerstraße 67, eine wichtige Vesperstunde für Betriebsobstleute statt. Strahmattobstleute, wo die Einstellung zur Strohsammlung für Samstag und Sonntag erfolgt. Jeder ist zur Stelle. Der Kreisorganisationsleiter.

Berufsberatung der Deutschen Arbeitsfront Der Anmeldetermin zu den Lehrgemeinschaften und Aufbaufachschulungen ist bis zum 15. Oktober verlängert worden. Die Anmeldungen sind bis zu diesem Zeitpunkt in C 1, 10 abzugeben. Die Teilnehmer werden von dem Beginn der Lehrgemeinschaften verständigt.

Jugendabteilung Kreisjugendleiter: Die mit Ausdrücken Nr. 6 vom 7. September an die Kreisjugendabteilungen versendeten Vordrucke der Werbekarten sind nicht, wie im Ausdrücken angegeben, am 22. 10., sondern am Freitag, 14. 10., zurückzugeben. Die Kreisjugendleiter sind mit für die restliche Rückgabe der Unterlagen verantwortlich.

NS-Frauenarbeit Kreisfrauenarbeit. Die genaue Anschrift der Ortsgruppenleiterinnen muß bis 13. 10. auf der Kreisfrauenarbeit, L 9, 7, gemeldet werden. Waidpark. Das Singen in der Tiefenerwählung findet nicht am 13. 10., 16.30 Uhr, sondern am 14. 10., 16 Uhr, statt. Friedrichshafen. 13. 10. 20 Uhr, Nadelabend und Chorprobe in H 4, einschließlich Vesperstunde familiärer Chor- und Jellenfrauenarbeit.

Kraft durch Freude Sonntag, 16. Oktober, Wanderung in das Neckartal. Ab Siegelhausen nach Langpflanz, Siegelhausen, Waidertal, Langpflanz, Siegelhausen, Waidertal.

Immobilien Dreifamilienhaus Einfamilienhaus (Siedlerhaus) Dreifamilienhaus Vollkaufmann sucht Geschäft zu kaufen. Milchgeschäft Georg Röser Kraftfahrzeuge Klostergärtchen

Zuverlässiger als der beste Freund Winterthur Versicherung Subdirektion Karlsruhe i. B. Gartenstr. 17 Mitarbeiter überall gesucht

2 Liter Mercedes-Gabriolet Rhein-Garage 8-Zylinder Stoewer V8 Greif 55PS Leihwagen Für Selbstfahrer Auto-Verleih 42532 Unterricht Wer erteilt Privatstunden in englischem Unterricht?

Einen Vogel hat seit Jahren meine Frau... Wie Caruso hört man singen... Lustig sitzt beim Mittagessen... Eines Tages war der „Danz“ verschwunden... Doch, als eine Kleinanzeige tags drauf in der Zeitung stand... Neht sitzt er im Käfig wieder...

Ein Künstlerschicksal / Von Karl Lerbs

Einem Maler, der nach langer und leidenschaftlich jähder Arbeit im Kerker des ruhmlosen...

Wollte auf dem Ruhebett lag oder ohne Regung auf seine ängstlich gehütete Farbplatte starrte...

Eines Tages aber, als er unruhiger als sonst mehrmals durch den Raum gewandert war...

Er gelangte ungeschrien die Treppe hinab und zum Hause hinaus. Ohne einen Augenblick...

andringenden Bilder der Umwelt zu entziffern und zu ordnen suchte. So habe sich der seltsame Gast über die am Tische angebrachte...

Als die beiden sich besorgte über ihn beugten, gewahrten sie mit Erschütterung, wie sich aus diesem zerfallenen Gesicht die Züge eines...



Hugo Bruckmann 75 Jahre

Der bekannte Münchener Verleger Hugo Bruckmann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Deutschen Nachrichtenbüros, begeht am 13. Oktober seinen 75. Geburtstag...



Heinrich George lebt aus Grabbes Werken Staatschauspieler Heinrich George wird auf der diesjährigen Grabbe-Woche...

wordene Gewähr erdgültigen Aufstieges. In dessen er dieses immer wieder Einzige und Einmalige empfand und rasch die Treppe hinabsteigen wollte...

Als er nach langer Krankheit von der schweren Gehirnerschütterung äußerlich genesen war, zeigte es sich, daß der wie mit rüchlicher Berechnung geführte Schlag ihn in seiner Lebenskraft gelähmt hatte...

„Unter drei Gouverneuren“

Immer mehr ist nach dem Jahre des Umsturzes die Kolonialfrage in den Vordergrund gerückt. Nicht als ein Feld für abenteuerlustige und romantische Gemüter...

Aleinarbeit unterrichtet, die verwaltungsmäßig zu bewältigen war, um die Kolonie zu durchdringen. Es fehlt daneben nicht an auflodernden Erzählungen über Jagdabenteuer und Entdeckungserlebnisse...

Hans A. Flechtner: „Europa liegt...“ Verlag Otto Johnke, Leipzig, Kart. 3.— RM., Ganzleinen 4.— RM.

Flechtner ist einer der wenigen Erzähler, die es verstehen, umfangreiches Wissen in eine Form zu pressen, die Spannung erzeugt. Auch in seinem Buch „Europa liegt...“ läßt er auf politischem Hintergrund Abenteuereraturen handeln und wirken...

Die Große Katharina. Copyright bei Drei. Haken-Verlag Berlin. Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Morinisch

12 Fortsetzung Dann aber beobachtet Fräulein Carbel, wie hart die Lebensglut ist, von der Fieslen bederricht und vorwärtsgetrieben wird. In diesem Mädchen lebt ein hartes Verlangen, den eigenen Neigungen und Trieben zu fröhnen...

anzupassen erzieht. Und sie beschließt, es ihr nachzutun. Nun ist aber die gleiche Dampfung, von einem anders gearteten Temperament durchgeföhrt, nicht dieselbe Handlung. Fräulein Carbels Lehre ebnet einem bedeutungsvollen Stratum den Weg...

zu führen. Sie liebt Züchtlungen. Wie alle Kinder erzählt sie weniger davon, als sie zu erboteln wünscht. Sie legt sich nicht Verbotes und Ermahnungen aus, verachtet es auch, sich nach Amlerart heimlich zu rauden...

Seelen der Eltern, Lehrer und Freunde des Kindes wie in offenen Büchern, und es ist ihr oft, als könnte sie diese Seelen mit Händen greifen und wie Uhrwerke auseinandernehmen. Wenn sie humor hätte, könnte sie diese Uhren nach Gefallen aufzwickeln...

ren für Wien

die deutsche

in der Gau-

ufstand

McDa-

die amerika-

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Mehrere Werkzeugmacher (Schnittmacher) und Mechaniker sowie ein **Einsteller für Revolverdreherei**

In Dauerstellung gesucht. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Frage, die nachweisbar auf den betreffenden Gebieten gearbeitet haben.

Stotz-Kontakt G.m.b.H.
Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel,
Mannheim-Neckarau, Wollstraße 11.

Wir suchen zum mögl. bald. Eintritt

Konstrukteur

mit guter Schulbildung und Praxis aus d. Apparatebau für unser Konstruktionsbüro. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr., Referenzen und frühestem Eintrittstermin erbeten an

Pfandler-Werke AG., Schwetzingen-B

1. Verkaufskraft

für Herren-Oberbekleidung und Manufakturwaren gesucht.

Ausf. Angebote mit Anspr. u. Bild unter Nr. 37 215 VS an den Verlag.

10-15 Bohrmeister

zur Ausführung v. Bohrversuchen u. Filterbrunnen zum mögl. sofort. Eintritt gesucht.

Johannes Brochtel, Ludwigshafen a. Rhein, Industriestraße 11. (112946 B)

Bedeutende Kohlen Großhandlung sucht bei guten Bedingungen (feste Anstell.) für ihr Platzgeschäft tüchtig.

Vertreter

Zuschriften unter Nr. 112 940 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Geübte Näherin

für Herrenwäsche (elektrischer Betrieb) per sofort gesucht.

Wäschefabrik Berk, D 7, 1. (37 213 B)

Erster Verkäufer

für Möbelgeschäft für sofort gesucht.

Zuschriften unter Nr. 112941 VS an den Verlag.

Für Getriebe-Bauktion u. -Abnahme f. m. Lagerbestände suchen wir Geschulten der Getriebebauindustrie ein

Kontrollleur

für Mannheim gesucht.

Künder, bessere Kräfte, die in der Getriebebauindustrie, gute Kenntnisse besitzen, wollen sich u. Nr. 112 943 VS an die Geschäftsstelle des HB in Wien, melden.

Junge Frau

die a. Lehen kann, für Wirtschaftliche Stellung, Kommiss. u. Beratung gesucht. Schriftl. u. mündl. Angebote unter Nr. 112 940 VS an die Geschäftsstelle des HB in Wien, erbet.

Bänder-Decorateur

ab Novbr. für ca. 3 Tage monatlich gesucht. Angebote mit Zeugnisfen erbeten an:

Blattmann & Rund, Landau (Pfalz), Dornierstraße, Steffl. (37 214 B)

Musläufer

für sofort gesucht.

6. Bartelsheim, Schulstr. 10, 10.

Suhrmann

gejudt. Küfertaler Str. 195. (75 706 B)

Kranmaschinist

f. Schwimmkranen gejudt zu sofortigem Eintritt.

Suhr. u. 112 591 VS an Verlag

Saub. junges Mädchen

gef. zur Hilfe in Kantinenbetrieb tagsüber

Suhr. u. 112 591 VS an Verlag

Tüchtige Verkäuferin und Aushilfe

sofort oder später gesucht.

Greulich, Metzgerstr. 11

Stellengesuche

Keller, perfekt. Mädchen judt zum 1. Nov. Stelle im Haushalt

Zuschriften unter Nr. 19 581 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Fräulein

judt Stelle zum Bedienen.

Stroos Hausarbeit in mittlerem Anst. u. 19 586 an den Verlag

Stenotypistin

judt Stelle zum Bedienen.

Stroos Hausarbeit in mittlerem Anst. u. 19 586 an den Verlag

30. Kraftfahrer

judt Stellung zum Bedienen.

Stroos Hausarbeit in mittlerem Anst. u. 19 586 an den Verlag

Saub. Mädchen

judt Stelle zum Bedienen.

Stroos Hausarbeit in mittlerem Anst. u. 19 586 an den Verlag

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Handstrickerin

judt Beschäft.

W. Schuler, Neckarau, Wollstraße 15. (19 496 B)

Junge Dame

mit eigener Schreibmaschine judt Heimarbeit

Knobloch u. Nr. 112 942 VS an den Verlag des HB.

Servierfr.

judt Stellung

Knobloch u. Nr. 112 942 VS an den Verlag des HB.

Kaufmann

mit eia. Wagen sucht Vertretung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Zu vermieten

1 Zimmer und Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

2 Zimmer und Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

2 Zimmer und Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

12-Zimmer-Wohnung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3 Zimmer und Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3 Zimmer und Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3 Zimmer mit Bad

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Möbl. Zimmer

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Zu vermieten

Wieder Verlebung möbl. 3-Zimmer-Wohnung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Lindenhof

3-Zimmerwohnung, parterre

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

4 Zimmer, Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

4-Zimmer-Wohnung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Laden mit 25 Kaufleuten

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Laden mit Wohnung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Möbl. Zimmer

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Mietgesuche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Leere Manf.

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3 Zimmer und Küche

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3-Zimmer-Wohnung

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Möbl. Zimmer

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohn.

per sofort von älterem Ehepaar an mieten gesucht. Schriftl. u. mündl. Angebote unter Nr. 41 609 VS an den Verlag des HB.

2 Zimmer u. Küche

mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten g e judt.

Zuschriften unter Nr. 60 587 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

3 1/2 bis 4-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Zentralheizung in guter Lage, ideal für Ende Januar 1939 von gutem Ehepaar zu mieten g e judt.

Zuschriften unter Nr. 19 580 an den Verlag des HB.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Zu verkaufen

Bestecke

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

M. Balm & Co.

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Rührmaschine

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Zwei Betten

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Remington-Schreibmasch.

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Werbeschau-Küchen

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Binnenhöfer

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Schlafzimmer

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Küchen

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Nur die eine

1/4-kg-Dose KINESSA Bohnerwachs habe ich gebraucht, denn damit können circa 80 qm Parkett- oder Linoleumböden behandelt werden. Mithin wird ein herrlicher Spiegelhochglanz erzielt, der auch nach nassem Wischen wieder hergestellt werden kann mit

KINESSA BOHNERWACHS

Karl Armbruster, Schwetzingen Str. 91-95; Storch-Drog, Marktpl. H. 16; Ludwig & Schülthelm, O 4, 3, u. Fil. Friedrichspl. 19; Dr. Stutzmann Nachf. Erle, O 1, 16, Neckar-Drog, Körner, Mittelstr. Nr. 28a; Drog. A. Sperber, Seckenheimer Straße 29; H. Merckle, Gontardplatz; Feudenheim: Löwen-Drog, L. Heim; Käfertal: Dr. L. Heitzmann; Seckenheim: Germania-Drog, Hölstlin; Neckar-Drog, Hornung; Edingent Central-Drog, Beutel.

Zu verkaufen

Besonders günstig!

Gelegenheit!

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Speisezimmer

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

3 Küchen

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Gasheizofen

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Fahrräder

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Doppler

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Altgold

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Schiebefenster

Knobloch u. Nr. 19 551 an Verlag.

Kaufgesuche

